

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Heramträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 295.

Freitag den 16. Dezember.

1904.

## Zur Reform der Eisenbahntarife.

Wann in Preußen an eine ernsthafte Reform der Eisenbahntarife, insbesondere der Personentarife herangeht, werden wird, ist nach den ziemlich gemühen Darlegungen des Ministers von Burde in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses noch nicht mit Bestimmtheit zu sagen; die ganze Frage schwebt noch immer im „Stadium der Erwägungen“, wie sich die Reformminister vornehmlich ausdrücken pflegen, wenn sie einer positiven Antwort ausweichen wollen. Man kommt aber in den preussischen Ministerien bei den wichtigsten einer dringenden Reform bedürftigen gegenseitigen Fragen nachgerade aus dem Stadium der Erwägungen nicht mehr heraus. Der schleppende Gang bei der Vorbereitung des Schulunterhaltungsgesetzes, dessen Vorlegung viele Jahre hindurch dadurch verschleppt worden ist, daß bald das Finanzministerium, bald das Kultusministerium die Sammlung von neuem haltigem Material für dringende nötig erachtet, eröffnet für eine baldige Regelung der Personentarife in Preußen nicht gerade allzu günstige Aussichten. Immerhin darf man wohl von dem gegenwärtigen Verkehrsminister in Preußen ein etwas schnelleres Tempo in der Vorbereitung dieser seit Jahren sprudelnden Reform erwarten, als von seinem Vorgänger. Er wird allerdings mit dem scharfen Widerstand der jeder Vereinfachung abholden reaktionären Mehrheit des preussischen Abgeordnetenhauses rechnen müssen, wenn er sich, wie zu wünschen wäre, zu einer durchgreifenden Reform der Personentarife, die nach Ansicht des Ministers mit einer gleichzeitigen Reform der Gepäcktarife verbunden sein müßte, entschließt. Als einen Fortschritt darf man es bezeichnen, daß jetzt hinsichtlich der Anwartschaftigkeit der Rückfahrkarten nur eine Meinung herrscht, und daß man selbst auf konservativer Seite sich mit einer Aufhebung der alten volkswirtschaftlichen Grundfragen schon sprechenden Rückfahrkarten einverstanden erklärt. Freilich möchten die reaktionären Gegner einer Vereinfachung, d. h. die feudalen Kreise, die einst das charakteristischste Wort „Eisenbahnvagabondage“ geprägt haben, diese Reform nach berühmten Mustern nur gegen „Kompensationen“ austauschen. Das Hauptorgan der Konservativen in Preußen gibt dem Eisenbahnminister heute schon einige zarte Winke, daß man an die ganze Reform mit größter Vorsicht heranzutreten und sich nicht nur „über ihre finanziellen, sondern auch ihre wirtschaftlichen und sozialen Folgen“ vergewissern müsse. D. h. also aus der schäblichsten Umschreibung des konservativen Blattes in gemeinverständlichem Deutsch übersetzt, daß die Regierung keineswegs eine so weitgehende Ermäßigung der Personentarife konzipieren solle, daß dadurch die „Eisenbahnvagabondage“ der ärmeren und mittleren Schichten der Bevölkerung etwa gefördert und die zumeist die erste oder zweite Klasse benutzenden oßelbischen Standesherren in ihrer Dequemlichkeit etwa gefährdet werden könnten.

## Eine progressive Reichsvermögenssteuer.

Nach den unbestimmten Andeutungen, die im Verlaufe der Etatberatungen des Reichstages über die beschlossene neue direkte Reichsteuer gemacht worden sind, handelt es sich um eine progressive Reichsvermögenssteuer für Vermögen von über 100 000 Mark. Eine solche Steuer würde auf die Zustimmung der überwiegenden Majorität des Reichstages rechnen können; nur die beiden konservativen Parteien, die ja erst in den letzten Tagen wieder durch ihre Angriffe, die Warenhäuser für Pfähler und Beamte von den gegen die Warenhäuser im Allgemeinen geplanten Regressmaßnahmen auszunehmen, an einem drakonischen Beispiel gezeigt haben, wie wenig der Mittelstand in Wirklichkeit von ihnen zu erwarten hat, laufen schon jetzt gegen diese Steuer Sturm. Das Organ des Bundes der Landwirte hätte zwar gegen eine Vermögenssteuer, welche das „mobile Großkapital“ trifft,

nichts einzuwenden; es verlangt aber in fallsam bekannter agrarischer Bescheidenheit, daß die Steuer vor den notleidenden Großagrarien Halt macht. Der „Dsch. Tagesztg.“ ist der Schwere vor der Perspektive, daß der Großgrundbesitz ebenfalls zu der Steuer herangezogen werden könnte, so in die Nieder gefahren, daß sie sich an dem ersten Einrückungsartikel nicht hat genügen lassen, sondern am Dienstag noch einmal der Reichsregierung sehr energische Vorstellungen zu Gunsten der Befreiung des Großgrundbesitzes von der Steuer macht. Herr v. Wangenheim, der frühere erste Vizepräsident des Bundes der Landwirte, hat ja, wie erinnerlich, bis vor wenigen Jahren überhaupt keine Einkommensteuer gezahlt, obwohl er mehrere hunderttausend Mark Barvermögen besaß. Wenn nach dem Vorschlage des agrarischen Blattes das in landwirtschaftlichen Betrieben insofern Vermögen von der Steuer ausgenommen sein soll, so würden also die Magnaten, wie Graf Arnim, Prinz Arenberg, die Pleß und Putbus und viele andere, die ungezählte Millionen im Vermögen haben, keinen roten Heller zu der Reichsvermögenssteuer beitragen. Das ist also das „noblesse oblige“, wie der Bund der Landwirte es versteht, der sich hier wieder einmal als kraffe Interessenvertretung des Großgrundbesitzes zeigt.

## Rußland und Japan.

Vom Kriegsausbruch in der Nordmandchurei fehlt es ganz an Nachrichten. Dagegen wird über die Lage bei Port Arthur folgendes aus Tokio gemeldet: Täglich fällt die Wichtigkeit des 203 Meter-Hügels mehr in die Augen. Von der Höhe des dortigen Forts sind viele russische Stellungen einzusehen. Namentlich in den Forts Taihankau, Ipehsan und Angeschan ist zu sehen, daß die russischen Geschütze mit den Matrosen der vernichteten Flotte bemantelt sind. Die ursprünglichen Bedienungsmannschaften sind offenbar getötet oder vermundet worden. Früher wurden die Matrosen nur aus Sichtweise verwandt. Die Artillerie bei Port Arthur war in letzter Zeit fast ihrer wäuteren Schützkränze, doch ist der Gesundheitszustand der Japaner besser als während des Feldzuges gegen China. Das Bombardement von dem Fort auf dem 203 Meter-Hügel ist jetzt auf die Westseite gerichtet, die sellenweise in Brand gesetzt wurde. Hier verlautet, daß während der letzten Tage neue Angriffe gegen verschiedene Stellungen bei Port Arthur mit guten Resultaten unternommen wurden. Einzelheiten darüber fehlen noch. Das russische Linienschiff „Schwafopol“ anferi jetzt drei Meilen von der Hafenausfahrt südwestlich von Kuangtschan. Das Port-Arthur-Geschwader zählt nicht mehr. Von den sieben Linienschiffen und den sechs fahrtlichen Kreuzern, die bei der Öffnung der Feindseligkeiten Port Arthur deckten, ist ein Brod geblieben, das demnach ebenfalls von den Wellen verschlungen werden wird.

Die russische Flotte im Hafen von Port Arthur bestand in dem Augenblick, als die Japaner durch den nächtlichen Torpedobootangriff von 9. Februar den Krieg eröffneten, aus den Linienschiffen „Retwan“, „Retwan“, „Breschew“, „Bobaja“, „Petropawlowsk“, „Poltawa“ und „Schwafopol“, ferner aus dem Panzerkreuzer „Bajan“ und den geländigen Kreuzern „Alala“, „Diana“, „Ballada“, „Nowik“ und „Wajackin“. Dabei sind die zahlreichen Schiffe kleineren Typs, wie Kanonenboote, Torpedobootzerstörer und Torpedoboots, nicht mit eingerechnet. Von diesen letzten Flotte wurden „Retwan“ und „Retwan“ schon bei einem ersten Torpedobootangriff fast beschädigt und für lange Zeit kampfunfähig gemacht. Am 13. April ging der „Petropawlowsk“ durch Explosion einer Mine mit dem Kommandanten Matkows zugrunde; später ereilte den Kreuzer „Boratin“ ein gleiches Geschick. Viele andere Schiffe erlitten im Laufe der Blockade und der verschiedenen Kampfschlachten, wurden aber wieder repariert. Am 10. August unternahm Kommandant Brest mit sechs Linienschiffen vier Kreuzern und acht Torpedobootzerstörern den großen Ausbruch aus dem Hafen; er fiel an Bord des „Retwan“, und Kapitän Ustomskij führte den größten Teil des Geschwaders nach Port Arthur zurück. Die Schiffe, welche entkommen, wurden sämtlich bald darauf außer Acht gelassen; der „Retwan“ ist in Singtau desarmiert, der „Alala“ in Schanghai, die „Diana“ in Saigon, und der

„Nowik“ wurde nach einer langen Fahrt um Japan herum von seinem Kommandanten an der Küste von Sachalin verankert. Unehlich ging es den hinausgelangten kleineren Schiffen. — Das Port-Arthur-Geschwader zählte somit seit dem August an großen Fahrgängen noch fünf Linienschiffe: „Retwan“, „Breschew“, „Bobaja“, „Poltawa“ und „Schwafopol“, dazu die Kreuzer „Bajan“ und „Ballada“. Eine energische Kampfgeistigkeit hat die an sich immer noch recht starke Flotte nicht mehr entzückt; sie scheint vielmehr Artillerie wie Mannschaften in großem Umfange für die Vertreibung der Festung zu Lande abgegeben zu haben. Mit der Einnahme des 203 Meter-Hügels und der benachbarten Höhen im westlichen Fortschritt war das Schicksal der Schiffe besiegelt. Die wenigen Torpedobootzerstörer, die sich zu den Hospitaltschiffen geflüchtet, bilden mehr für die Japaner eine nennenswerte Gefahr, noch für die Russen einen Nutzen. — Transit gloria mundi!

Ueber das Verschwinden des deutschen und französischen Attaches nach ihrer Abfahrt von Port Arthur wird dem Londoner „Standard“ von seinem Korrespondenten in Kopenhagen telegraphiert: „Ich erziele die Absicht eines von dem russischen geheimen Agenten in London an General Goffe, dem Kommandanten des Jarenpalastes in Petersburg, gerichteten Briefes, worin der russische Agent erklärt, er könne genaue Tatsachen über das Schicksal der verschundenen Attaches mitteilen, er habe seine Kenntnis aus gewissen japanischen Dokumenten. Die Diskrete mit den beiden Attaches an Bord, so teilt er mit, verließ unter französischer Flagge Port Arthur. Japanische Torpedoboote, welche die Diskrete begegnete, bemerzten deren Signale nicht, feuerten auf sie und töteten zwei Offiziere und den deutschen Marine-Attaché. Ein Offizier von einem japanischen Kreuzer besah sich danach auf die Diskrete. Nach seiner Rückkehr befaß der Kapitän des Kreuzers, die Diskrete weiterfahren zu lassen, erziele aber dann einem Torpedoboot den Auftrag, die Diskrete zum Sinken zu bringen, obgleich er wußte, daß der französische Marine-Attaché noch an Bord war. Er tat dies, um die Augenzeugen des Todes des deutschen Marine-Attachés zu beseitigen und unangenehme Folgen des Jerrums der japanischen Torpedoboote zu verhindern.“ — Man wird hinter diese Meldung zwei Fragezeichen setzen müssen.

Aus Schanghai bringt die Londoner „Morning Post“ Nachrichten, aus denen sich, ihre Richtigkeit vorausgesetzt, eine schwere Besetzung der Neutralität ergeben würde. Der russische Kreuzer „Mofol“ nimmt danach immer noch Kohlen und hat bereits 1000 Tonnen Kohlen-Kohlen eingenommen. Man glaubt, daß die weggenommenen Maschinenteile durch neue Stücke ersetzt worden sind.

Der gemäßigtere Kapitän Klado findet in der russischen Gesellschaft viel Sympathie. Die Absicht des Kapitäns Klado, nach seiner Freilassung den Befehl des Gerichts gegen die Anschulbigung anzuerkennen, in seinen Artikeln wissenschaftlich Tatsachen entstellend zu haben, wird nach der „Kön. Ztg.“ in der Gesellschaft und Presse mit größter Sympathie aufgenommen. Nach der „Nowoje Wremja“, die der Angelegenheit einen zukommenen Artikel widmete, gingen Hunderte an Klado gerichtete Aufkündigungsschreiben ein. Gegen tausend Personen besuchten die Hauptwache, um ihn zu sehen, wurden aber nicht zugelassen.

Die Bemühungen russischer Agenten, deutsche Schiffe und Maschinenbauer für den Bau russischer Kriegsschiffe zu gewinnen, sind, wie man der „Kön. Ztg.“ aus Kiel meldet, nicht erfolglos geblieben. Die kaiserlich-bolshewistischen Privatmeritieren stellen die Kräfte, die auf Petersburger und Kronstädter Schiffswerften Beschäftigung nehmen wollen. Die Bedingungen sind sehr verlockend.

## Politische Uebersicht.

Neue Verbädigungen gegen Deutschland waren jüngst, wie wir auf Grund von Mitteilungen der „Kön. Ztg.“ kurz berichtet haben, von einem englischen Blatte, der „United Service Gazette“, ausgestreut worden, die den Widerstand der Türkei

gegen die Einföhrung eines indischen Offiziers als Resident in Kuit auf Einföhrungen Deutschlands zurücführte. Die „Kön. Ztg.“ hatte bereits gegen diese Verdrächtigung protestiert. Nunmehr meldet sich auch die offizielle „Süddeutsche Reichsanzeiger“ mit einer Zurückweisung dieser plumpen englischen Angriffe und bemerkt zum Schluß in ziemlich kräftiger Sprache: Mögen doch die ausländischen Publizisten, die überall gleich Ratten und Mäusen deutsche Intrigen auf ihren Wegen tanzen sehen, sich an ihre eigene Regierung um Aufklärung wenden. Denn, gibt es wirklich irgendwo deutsche Ränke, so gebietet doch das Interesse der dadurch etwa betroffenen Regierung, das sie entweder schon vor der großen „Enttöhrung“ die Spur der angeblichen Mächenschaften aufgefunden hat, oder jedenfalls hinterher alles tut, um der Sache auf den Grund zu kommen. Die Ergebnisse solcher Nachforschungen sollte man ruhig veröffentlichen. Das wäre vielleicht hilfreich gegen einen Verfolgungswahn, der seine Halluzinationen mit politischen Realitäten verwechselt.

**Defterei-Ungarn.** Mit der Auflösung des ungarischen Abgeordnetenhauses werden jedenfalls die Apfelsinen endigen, die die vereinigte Opposition am Dienstag in den Räumen des Parlamentenhauses aufzuführen beliebt hat. Töza ist fest entschlossen, nicht vom Platz zu weichen. Er hat das Vorgehen der Abgeordneten, die Gewaltthätigkeiten gegen Polizeibeamte und Saalbiener verüben und in kindischer Wut das Inventar des Sitzungssaales zertrümmerten, als Verbrechen charakterisiert, auch ist bereits die staatsanwaltschaftliche Untersuchung eingeleitet worden.

Nachträglich ist aus der Vormittagssitzung vom Dienstag noch zu erwähnen, daß Koffusz und Apponyi nach erfolgter Verwöhrung des Saales ihren Anhängern mitteilten, Präsident Perczel wönsche die Sitzung zu eröffnen, welche nach Verlesung des königlichen Einberufungsdekretes sofort wieder geschlossen werden würde. Die oppositionellen Abgeordneten riefen darauf: „Jeder kann präsidieren, nur Perczel nicht. Wir dulden nicht, daß Perczel jemals präsidiere.“ Der Ministerpräsident sowie eine Anzahl Minister und liberale Abgeordnete verweilten nur 10 Minuten im Saale; die oppositionellen Abgeordneten brachen in Perarrate aus. Töza sagte: „Das ist kein politischer Kampf mehr, das ist ein gewöhnliches Verbrechen.“ Wegen der Vorfälle am Dienstag wurde bereits eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Der Staatsanwalt charakterisierte nach dem „B. T.“ die Ereignisse als Revolte, verhängt durch Raub und Zerstörung, worauf eine Strafe von 10 bis 15 Jahren fester steht. Der Untersuchungsrichter Gega Webecky erschien Dienstagmorgens bei der Polizei, um wegen der Vorgänge im Parlament Verordnungen einleiten zu lassen. Wegen der Verhaftung der beschuldigten Abgeordneten werden Schritte eingeleitet werden.

In einer Konferenz der liberalen Partei erklärte Graf Töza u. a., die Regierung werde sich durch Aufsperrungen nicht beirren lassen und event. sofort an die Nation appellieren, doch sei nicht anzunehmen, daß man fortgesetzt durch Kriminalakte die Tätigkeit des Parlamentes vereiteln werde. In diesem Falle würden stärkere Mittel zur Anwendung gebracht werden müssen, und er hoffe, daß sich niemand in der Partei finden werde, der sich dieser traurigen Notwendigkeit, falls sie eintreten sollte, verschließen werde. (Stürmischer Beifall.) Alle Versuche, die Bewegung auf die Straße zu verpflanzen, seien bisher kläglich mißlungen. — Nach Privatberichten hat Graf Töza in der Konferenz wiederholt die Opposition eine „gemeine Bande“ und „gemeine Verbrecher“ genannt und gesagt, wenn sich die Vorgänge wiederholen sollten, werde er zu den Waffen greifen, die gemeinen Verbrechern gegenüber notwendig sind. — Für die Mittwochssitzung des Abgeordnetenhauses hatte man neue Skandale erwartet, da ein großer Teil der Opposition erklärte, den Präsidenten Perczel unter seiner Bedingung im Hause zu dulden und nötigenfalls von den Revolvern Gebrauch machen zu wollen, mit denen fast alle Oppositionellen bewaffnet sind. Nach einem Mittwochmorgens eingegangenen Telegramm haben jedoch weitere Aufregungen nicht stattgefunden.

**Italien.** Die Adresse hatte der italienischen Deputiertenkammer hat mit einem Erfolge für Giolitti abgeschlossen, indem die Adresse zur Beantwortung der Thronrede mit großer Mehrheit angenommen wurde. In der Debatte am Dienstag spielte der Generalist vom September eine große Rolle, den der Sozialist Ferri als eine feierliche Prozeßkundgebung des Proletariats bezeichnete. Der Ministerpräsident rechtfertigte sein beim Generalist beobachtetes zurückhaltendes Verhalten unter lobhaftem Beifall der Kammer und wies darauf hin, daß bereits jetzt die Gehälter der Beamten erhöht und die Lage der Arbeiter bedeutend verbessert worden sei. Gegen die Streikglücke der Beamten und Eisenbahner war das Wort des Ministerpräsidenten gerichtet: „Niemand kann die

absolute Notwendigkeit verlangen, daß der regelmäßige öffentliche Dienst aufrechterhalten werden muß. Ausfälle von Staatsbeamten werden nicht stattfinden, andernfalls werden die Ausführenden sofort entlassen.“

**Niederlande.** Die diplomatische Konferenz zur Beratung der Frage der Hospitaltschiffe im Kriege ist am Dienstag im Haag eröffnet worden.

**Frankreich.** Ein Hand schreiben des Kaisers Nikolaus an den Präsidenten Loubet hat am Dienstag der französische Botschafter überreicht. — Der Senat nahm einen Gesetzentwurf an, monach der Artikel des Code civil abgeschafft wird, der dem wegen Gebrauches Geschiedenen unter sagt, seinen Mitgeschulbigen zu heiraten. — In der Deputiertenkammer brachte Ministerpräsident Combes eine Vorlage ein, durch welche ein Betrag von 100 000 Francs als Beihilfe für den unter dem Protektorat des Präsidenten Loubet stehenden Internationalen Tuberkulose-Kongress gefordert wird. — In Paris siders allmählich die Wahrheit über den Tod Syvetons durch. Nach der „Gazette“ handelt es sich jetzt in der Hauptsache darum, festzustellen, in welcher Art der Tod erfolgte; denn es ist anzunehmen, daß Syveton erst als Leichnam in sein Arbeitszimmer gebracht wurde. Daß die Anstömung des Leichnams nicht die Todesursache gewesen ist, erscheint nunmehr zweifellos. Heute taucht die Version auf, daß Syveton im Badezimmer eine Dampfbadstube geraucht, dort einer Kohlenpfanne entnommenen Gas eingeatmet habe und dann ins Arbeitszimmer getragen worden sei. Die Stenwunde sei durch zufälliges Anstoßen an einen Türpfosten entstanden. Die bisherigen glaubwürdigen Aussagen stimmen darin überein, daß der Angriff Syvetons gegen André in eine Zeit fiel, wo die Mißbilligungen in der Familie einen hohen Grad erreicht hatten. Syveton hoffte, ein Sohn André oder ein anderer Dstiger werde ihn fordern, und er wollte heroisch in diesem Duell fallen. Diese Kombination scheiterte jedoch. Der in seiner Eathene beleidigte, überdies um das Leben seiner von furchtbarer Krankheit heimgesuchten Gattin zitternde Schwiegersohn der Frau Syveton, Menard, wollte vor der Jury als Zeuge auftreten und den Ausschluß der Öffentlichkeit verlangen, um die Ursachen bekannt zu geben, warum Frau Syveton die Scheidungsklage eingereicht habe. Diese Absichten scheiterten nur im engen Familienkreise, die Staatsanwaltschaft wußte nichts davon, nur die nötigen Briefe an den Prokurator lagen bereit. So kam der entscheidende Donnerstag heran. Was an diesem Morgen sich im Hause Syvetons zugetragen, hat Syvetons Dienstmädchen bei Gericht erzählt. Wenn eine Verhaftung erfolgt, so geschieht es auf Grund noch wichtigerer Beweise, denn die Vernehmung der Dienstmagd erfolgte schon am Todestage. Ein Journal meldet, Frau Syveton habe aus ihrem Privatvermögen dem Gatten 3000 Frank monatlich gegeben. Er habe Anfang Dezember eine große Summe verlangt. Die Antwort war jedoch, daß Frau Syveton ihr Vermögen in ihrem Heimatlände Belgien sicherstellen ließ und die Scheidungsklage einreichte.

**Rußland.** Der Statthalter des Kaukasus, Fürst Solizyn, verläßt, wie aus ficherer Quelle verläutet, seinen Posten; sein Nachfolger ist noch nicht ernannt. — In der Behandlung der Finnen wechelt Milde und Strenge in systemloser Weise ab. Der Kaiser gab jetzt den ausgewiesenen Finnländern Erlaubnis und Schutzfrist die fürlich verweigerte Erlaubnis, nach Finnland zurückzukehren, um an den Landtagsverhandlungen teilzunehmen. — Wie andererseits die „Finlandsaja Gaseta“ meldet, wurde der Zeitung „Ruß“ wegen eines die Tätigkeit des früheren Generalgouverneurs von Finnland Bobrifow verurteilenden Artikels auf Anordnung des Ministers des Innern ein strenger Verweis erteilt.

**Türkei.** In der mazedonischen Frage haben, wie „Wolffs Bureau“ aus Konstantinopel meldet, die Vörschafter der Entente-Mächte in einer am Montag der Porte überreichten Note die Notwendigkeit der Vermehrung der fremden Dstiziere in Mazedonien noch einmal betont und auf die Unsicherheit der Porte, dafelbst Ordnung zu schaffen, sowie auf die schweren Folgen ihres Widerstandes für die Türkei hingewiesen. Es tut auch dringend not, daß energischer gegen die Banden eingeschritten wird, die nach wie vor das Land unsicher machen. Wie aus Saloniki gemeldet wird, wurde vor ganz kurzer Zeit der griechische Kaufmann Konstantinos von einem Bauern auf dem Wege nach Gogeli entführt an einem Baum aufgehängt und mit Messerfischen zu Tode gemartert. Sein Fuhrmann war vorher niedergeschlagen worden. In Oradobor wurden ein Lehrer und eine Lehrerin ermordet. Ein Ueberfall, den eine griechische Freischär in Aetos verübte, soll 40 Dstzer gefoht haben, 23 Tote und 17 Verwundete. Am 6. Dezember kamen Komitassisten in eine von griechischen Bauern besuchte Herberge, ermahnten die Anwesenden, sich ruhig zu verhalten, und schossen aus ihrer Mitte zwei Bulgaren nieder.

**Spanien.** Die Reise des Königs von Spanien nach Paris findet nach einem Beschluß des spanischen Ministerrats im Februar nächsten Jahres statt. Während der Abwesenheit des Königs dürften die Cortes suspendiert werden.

**Südafrika.** Dem früheren Staatssekretär in Transvaal, Dr. Leyb, ist nach einer Meldung aus Durban dort die Landung verboten worden. Dr. Leyb fuhr infolge dessen nach der Delagoa-Bay weiter.

**Nordamerika.** Ein amerikanischer Richter, der beim Bundesgericht tätig ist, Namens Swayne, wird nach Beschluß des Repräsentantenhauses wegen größerer Vergessen unter Anklage gestellt werden. Er war 212 Tage von seinem Bezirk entfernt gewesen, außerdem hat er unter Eid Ausgaben zurückverlangt, die in Wirklichkeit niedriger waren. Seit 74 Jahren ist dies die erste Verfolgung eines Bundesrichters.

**Südamerika.** Der Friedensvertrag zwischen Argentinien und Paraguay wurde an Bord eines argentinischen Kriegsschiffes in Gegenwart des diplomatischen Korps unterzeichnet.

## Deutschland.

Berlin, 15. Debr. Der Kaiser wohnte am Dienstag abend der Vorstellung im Königl. Opernhaus bei. Mittwoch morgen unternahm der Kaiser einen Spaziergang im Tiergarten, sprach beim Reichsfestungsvor, empfing im Königl. Schloß den Maler Professor Friele, der Skizzen vorlegte und hörte den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Wirl. Geh. Rats Dr. v. Lucanus. Hierauf empfing der Kaiser den Direktor der Königl. Porzellan-Manufaktur Geh. Reg.-Rat Dr. Heineke und den Vizepräsidenten des Herrenhauses, Freiherren von Manneffel, Grelle, und hörte den Vortrag des Hausministers v. Bethel. Nachmittags besichtigte der Kaiser der Prof. Lessing Modelle für das Königl. Schauspielhaus.

— Das Präsidium des Zentral-Vorstandes der nationalliberalen Partei Deutschlands wird nach Hammachers Tode, wie von hervorragender parlamentarischer Seite verläutet, nicht dem ersten Stellvertreter, Abg. Wassermann, Mannheim, sondern, da Wobfnig in Berlin notwendig, dem Vizepräsidenten des Reichstages Paasche übertragen.

— Zu den Handelsvertragsverhandlungen. Die Agrarier drängen auf der ganzen Linie die Regierung zur Kündigung des Handelsvertrags mit Desterreich und der Meißbegünstigungsverträge mit Amerika und Argentinien. In der Tat ist dies nicht zu verkennen, daß Deutschland in eine Zwiedelmis käme, wenn es nicht geänge, den neuen Vertrag mit Desterreich noch vor Abschluß des Jahres aufkünde zu bringen. Es ist in dem letzten Stadium der persönlichen Verhandlungen des Grafen Potobowsky in Wien von der deutschen offiziellen Presse gegenüber Desterreich als Trumpf ausgepielt worden, daß Desterreich im Falle eines Scheiterns der Verhandlungen keinesfalls die Gewährung der Meißbegünstigung erwarten könne. Desterreich hat auf Meißbegünstigung nur Anspruch auf Grund der Kaufzeit in dem laufenden Tarifvertrag. Gelingt es nun nicht, bis zum 1. Januar den neuen Vertrag abzuschließen, so würde der für die Regierung höchst blamable Fall eintreten, daß — die Annahme der bisher schon abgeschlossenen Verträge durch den Reichstag vorausgesetzt — Rußland z. B. auf Grund des neuen Vertrags den Minimalzoll für Weizen in Höhe von 5,50 Mk. zu zahlen hätte, Desterreich-Ungarn aber auf Grund seines alten Vertrags nur 3,50 Mk. Eine solche „Unkimmigkeit“ — das schöne Wort stammt bekanntlich aus dem Sprachschatz des Herrn v. Bethelmann — wäre allerdings das non plus ultra einer genialen Handelspolitik.

## Parlamentarisches.

— Dem Reichstage ist zur zweiten Lesung des Etats des Innern eine Resolution Erzberger, Beumer, unterstützt durch Mitglieder des Freisinnigen, der Konservativen, Nationalliberalen und des Zentrums, zugegangen, in welcher verlangt wird, das auch die Desterreichs-Sublaburvarianten zu den ärztlichen Prüfungen zugelassen werden.

— In das Herrenhaus berufen sind der Fideikommissbesitzer Oberstleutnant a. D. Gufebius v. Brand v. Buzig auf Präsentation des Verbandes des alten und des besichtigten Grundbesitzes im Landtagsbezirk Neumarck (Solbin) an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers Paul v. Brand v. Rauchschädt, und Fideikommissbesitzer Graf v. Ulenburg auf Gallingen auf Präsentation des Verbandes des alten und des besichtigten Grundbesitzes im Landtagsbezirk Samland mit Ratangen an Stelle des verstorbenen Rittergutsbesitzers v. d. Groden-Arenthstein.

— Der preussische Etat soll noch in diesem Monat fertig gestellt werden.

# Kleiderstoff-Reste

Mehrere 100 Reste aller Warengattungen,  
die sich durch den Total-Ausverkauf angeammelt haben, kommen  
von Freitag den 16. d. M. ab zu Schleuderpreisen zum Verkauf.

Paul Soult, Merseburg, a. d. Geisel 6,  
Stedner's Grundstück.



## Regenschirme

Ergebenst

**Fritz Behrens,**

Sonnenschirme jetzt recht billig.

Anfertigung bei Zugabe der Größe in jeder Qualität  
Rabatt-Spar-Verein.

hübsch u. geräumig ist die heutige  
Richtung, mer aber nebenbei noch  
Wert auf Haltbarkeit legt, dem  
kann mein Fabrikat nach wie  
vor empfehlen in selten schöner  
Auswahl schwarz und farbig.

Schirmfabrik,  
Halle a. S.,  
gr. Steinstraße 85.

## Prattische Weihnachtsgeschenke.

Alle Sorten Lampen mit besten und  
neuesten Brennern und

- Spiritus-Glühllicht.
- ff. Hängelampen.
- Tischlampen.
- Wandlampen.
- Küchenlampen.
- Klavierlampen.
- Ampeln.
- Reibmaschinen.
- Wringmaschinen

- neuester Kontraktion,
- Fleischhak-Maschinen,
- Brottschneide-Maschinen,
- Messerpuk-Maschinen,
- vernickelte Spiritusplätteln,
- vernickelte Holzplätteln.
- Brotkapseln.

ff. Vogelkäfige  
empfehlen  
**H. Müller jun.,**  
Klembrennstr., Schmalestr. 10.  
Geschäft f. Haus- u. Küchengeräte.

## Margarine!

Zur bevorstehenden Festbäckerei empfehle  
mehr als ganz vorzüglich bekannte

**Sana.**  
**Fritz Schanze.**

## Feueranzünder

1 Paket genügt, um 80 mal Kohlen anzuzünden,  
1 Paket 10 Pfg.,  
3 Pakete 25 Pfg.,  
10 Pakete 80 Pfg.

empfehlen  
**W. Schumann,**  
Unteraltenburg 20.

## Zigarren,

großes Lager, gute Sorten, schon von 2,00  
u. 2,50 Mk. an per 100 Stück, bei  
**Louis Albrecht.**

## Aller-Weits- Herze

In allen Farben, Renaissance-Form, für jeden  
Haushalt empfiehlt in  
Paketen, 6 Stück, 50 Pfg.  
**E. Müller, Markt 14,**  
Seifengeschäft.

## Halle'schen Honigkuchen

in nur guter Ware mit höchstem Rabatt empfiehlt  
**Louis Albrecht.**

**6% Rabatt 6%**  
Extra-Offerte.

Zur bevorstehenden Festbäckerei  
empfehle den geübten Hausfrauen Alles in  
ihrer ausgezeichneter und feinerer Ware:  
Gemahl. Zucker a Pfd. 23 Pfg.  
Prima Tafel-Mandeln „ „ 120, 100 „  
Bohnen, größte und  
hellste Frucht, „ „ 50, 45 „  
Bohnen, mittel, „ „ 40, 30 „  
Korinthen, allerbeste  
Gartenfrucht „ „ 50 „  
Korinthen, II u. III,  
groß u. klein, „ „ 40, 30 „  
Sultaninen, allerfeinst, „ „ 60, 50 „  
Sultaninen, mittel, „ „ 35 „  
Zitronat, feinster  
Gorkika, hell, „ „ 75 „

## Weizenmehl

Kaiser-Mischung, 25 Pfd. 375 Pfg.  
Bayr. Schmelzbutter a Pfd. 130 „  
Für die Güte derselben übernehme ich jede  
Garantie, denn es ist das Beste was es gibt.  
Denner die fest Jahren von mir eingeführte beste  
Bayr. Schmelz-Margarine,  
nur feinste Ware, a Pfd. 70, 90 Pfg.  
Bayr. Süßrahm-Tafel-Margarine  
a Pfd. 80 Pfg.

**Tafel-Margarine,**  
Marke „drei Kronen“ extra a Pfd. 70 Pfg.  
Marke „drei Kronen“ a Pfd. 60 Pfg.  
Von prima

**Ball- und Haselnüssen**  
fühere nur das Beste zu billigen Preisen.

**Pa. Baumkerzen**  
in verschiedenen Größen und Preislagen gebe  
zu den niedrigsten Preisen ab.

## Walther Bergmann

Gottthardisstraße 10.  
Erste Meiseburger Kaffee-Rösterei  
im Großbetriebe.

NB. Auf die Auslagen in meinem Schaufenster mache ich besonders aufmerksam und  
bitte, dieselben zu beachten.

**6% Rabatt 6%**

**Osw. Rossberg,**  
Goldschmied,

Gold- u. Silberwaren,  
Silberne u. versilb. Bestecke,  
Trauringe,  
Neuarbeiten u. Reparaturen.

Merseburg,  
Burg-Str. 20.



Uhren u. Goldwaren,  
Rathenower Brillen,  
Theatergläser, Barometer u. Thermometer

in großer Auswahl bei billigen Preisen empfiehlt  
**W. Schüler, Markt 16.**

## Zur Festbäckerei:

Vollmilch, Magermilch, saure und süße Sahne,  
bitte vorher bestellen,

Butter, Schmelzbutter, Margarine, Schmalz, Palmin,  
Rosinen, Mandeln, Zitronen, Eier.

Garantirt reine  
Getreide-Presshese

empfehlen  
von bekannter bester Teilerkraft  
**Carl Rauch, Markt.**

## Zur bevorstehenden Weihnachtsfeier

empfehle mein reichhaltiges Lager in  
selbstgefertigten Schultornistern  
und Mädchentaschen,

sowie gutfortierte Hosenträger und Vortemmonnaies, Handkoffer  
und Markttaichen, schwarzlackierte Handmanschetten,  
Prima wollene Pferdedecken und wasserdichte Regendecken.  
Fertige Geschirre und einzelne Geschirrtelle hält stets auf Lager.

**Gustav Friedrich, Sattlerei,**  
Oberbreitestraße.

## Passende Weihnachtsgeschenke

in Momentbeleuchtungen, Taschenlampen,  
kleinen Elektro-Motoren, Dynamomaschinen,  
Elektrischerapparaten, Modell- Dampfmaschinen

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen  
**Hempel & Liebmann,**  
Burgstraße 5.

Besichtigung der Weihnachtsausstellung jederzeit gestattet.

Die sehr reichen Bestände in  
**Damen- u. Kinder-Mänteln**

— nur letzte Neuheiten —  
 aus besten Stoffen in nur guter Verarbeitung,  
 kommen von jetzt ab räumungshalber

**aussergewöhnlich billig**

zum Verkauf.

**Otto Dobkowitz, Merseburg.**

**G. Hoffmann,**  
**Merseburg,**

empfiehlt zu passenden **Weihnachtsgeschenken:**

**Wirtschafts-Schürzen,**  
**Ländel-Schürzen,**  
 schwarz-seidene  
 und wollene Schürzen,  
**Kinder-Schürzen,**  
**Jabots, Damenschleifen**  
 und **Lavalliers,**  
 moderne Neuheiten,  
 seidene **Cachenez**  
 für Herren, Damen u. Kinder.

**Schleier,**  
**Büschelkasten,**

**Nähkasten**  
 gefüllt, sehr beliebtes  
 Geschenk.

**Manchettenhübe,**  
**Chemisehülbe,**  
**Nadelstich.**

**Glacéhandschuhe,**  
**Marceller-Handschuhe,**  
**Tricot-Handschuhe,**  
 bunt gestricke  
**Handschuhe,**  
**Ball-Handschuhe.**

**Corsets**

von tadellosem Sitz und  
 exakter Ausführung.

**Muffketten,**  
**Uhrketten.**

**Gürtel**

moderne Neuheiten in Leder  
 und Seide.

**Fertige**  
**Tapissierarbeiten.**

**Leinene Tragen,**  
**Manchetten,**  
**Serviteurs,**  
**Caschientücher,**  
**Normal- und Reform-**

**Hemden,**

**Unterjacken**  
**u. Bekleider**  
 in Wolle, Halbwole und  
 Baumwolle,

echte Prof. Jäger'sche  
**Normalhemden**

echte Dr. Lehmann'sche  
**Reformhemden**

**Jagdwesten,**  
**Strümpfe,**  
**Socken,**  
**Gamaschen,**  
**Kosenträger.**

**Cravatten u. Kragenschoner.**

**Große Auswahl!**

**Letzte Neuheiten!**

Die geeignetsten  
**Weihnachtsgeschenke**  
 finden Sie bei  
**E. Müller**

**Seifengeschäft, Markt 14.**  
**Parfüm**  
 in ganz verschiedenen Gerüchen, in **Flacons,**  
**Kartons und ausgegossen.**  
**Parfümzerstäuber,**  
**Toilettbürsten,**  
**Toilettspiegel,**  
**Toilettkämme,**  
**Haarschmuck f. Damen,**  
**Seitenkämme,**  
**Nädel- u. Borstentämme,**  
**Haargagen und**  
**Haarnadeln i. div. Größen.**  
 Weiter empfehle ich  
**Zahnbürsten,**  
**Kleiderbürsten**  
 einer geeigneten Beschaffenheit.

**E. Müller, Markt 14.**  
 Seifen-, Licht-  
 und Parfümgeschäft.

**5 Bademannen**

vereint die Wellenbadschaukel D. R. P.  
 an eine Stück in  
 2 1/2 Jahren verkauft.



Einige praktische Wasser-Wasch- ein Vollbad,  
 Kinderbad, Sitzbad und mit einem Dampf-  
 erzeuger im Scheitelpunkt, sowie mit 2 Elemen-  
 taren Wasser das erfrischende aromatisirte  
 Wellenbad bietet.  
 Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt.

Sie haben bei  
**H. Müller jun.,**  
 Schmalzstraße 10.

**Feinste**  
**Tafelmargarine,**  
 im Geschmack wie beste Naturbutter, sowie  
**alle Waren**  
**nur Festbäckerei**  
 empfiehlt in nur guten Qualitäten  
**Louis Albrecht.**

**Schweineschmalz,**  
 nur beste Marke, ganz frisch empfiehlt  
**Louis Albrecht.**

Siehe zu 2 Beilagen.

Deutsch-Südwestafrika.

Lauf amtlicher Meldung sind am 28. November im Gefecht bei Warmbad gefallen: Unteroffizier Hugo Nidel, geboren 7. Sept. 1877 zu Klein-Dresfen, früher im Infanterie-Regiment Nr. 9; Reiter von der 8. Jäger, geboren 12. Oktober 1881 zu Balje, früher im Infanterie-Regiment Nr. 16; Reiter Karl Dresfen, geboren 5. Juli 1882 zu Broich, früher im Kürassier-Regiment Nr. 4. Verwundet wurden Gefreiter der Reserve Christoph Soltes, geboren 5. März 1878 zu Stolbeck, früher im Grenadier-Regiment Nr. 1, schwer; Reiter Johannes Elias, geboren 16. Jan. 1882 zu Leutenhüll, früher im Infanterie-Regiment Nr. 15, schwer; Reiter Georg Schäferlein genannt Maier, geboren 17. September 1882 zu Memmelsdorf, früher im Infanterie-Regiment Nr. 95, schwer. Vermisst wird Gefreiter Wilhelm Stedel, geb. 8. Oktober 1879 zu Hof-Duchen, früher im Füsilier-Regiment Nr. 80.

An Typus sind geboren: Gefreiter Paul Küttler, geboren 4. Juni 1884 zu Goldberg (Schlesien), früher im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 41, am 10. Sept. im Lazarett Bindfuß, Reiter Otto Flanze, geboren 24. Juni 1883 zu Nahren, früher im Luftschiffer-Bataillon, am 11. Dezember im Lazarett Djosonbu, Reiter Karl Ehlers, geboren 16. Februar 1883 zu Groß-Boigtshagen, früher im Infanterie-Regiment Nr. 162, am 2. Dezember im Lazarett Dmsfortero, Reiter Wilhelm Gollert, geboren am 19. Juli 1881 zu Danz, früher im Infanterie-Regiment Nr. 128, am 7. Dezember im Lazarett Gputiro.

Einen in der „Chemnitzer Allg. Ztg.“ veröffentlichten Briefe eines sächsischen Hererosämpfers an seine Verwandten entnehmen wir folgende Schilderung eines fähigen Reiterkämpfers des Oberleutnants Kirken aus den Kämpfen um die Wasserfälle östlich von Gputiro: Auf einer Anhöhe fanden etwa 1000 Hereros in dichtem Gestrüch. Oberleutnant Kirken galoppierte mit seinen Leuten in breiter Front auf den Feind los. Plötzlich erschienen Drogoleute in Khaki in der linken Flanke der Deutschen und schickten unsere Leute zu umgeben, da sie erkannten, wie schwach unsere Truppenmacht war. Doch das war Christmann Kirken gleich. Nur vornwärts! Auf 500 Meter wurde in den dichten Haufen geschossen. Von allen Seiten wird jetzt gefeuert. Oberleutnant Kirken war unangenehm. Aber noch gab es rückwärts ein Loch zum Durchschlüpfen; vom Pferde stehend, ging es dem Säulen zu. Hier brünnel verlor sein Pferd; mitten unter dem feindlichen Feuer schwallte er seine Badische ab, um wie er sagte, den Schwarzen nicht sein „Gorneddeh“ in die Hände fallen zu lassen. Auf den Schimmel Kirstens hatten es die Hereros besonders abgesehen, die Kugeln pflühen unseren wackeren Landsmann nur so um die Ohren. fünf Hereros wurden totesgeschossen, auch viel Grospfeil fiel oder wurde von uns mit fortgetrieben. Als die fähigen Reiter schon außer Sichtweite waren, gingen die Hereros in Schützenlinien vor. Sie hatten den Deutschen eine Falle stellen wollen, wie bei Dmsfortero. Wie sich später herausstellte, fanden dem kleinen Hülflein Kirken nicht weniger als 300 Gehebre und insgesamt etwa 1000 Hereros entgegen.

Albert Weigelt, der bekannte Großfarmer in Deutsch-Südwestafrika, schreibt in einem Briefe an einen Braunschweiger Freund: „Witboi, dieser dumme Gefel, hat nun angefangen, nicht mehr „reiner deutscher Dunsbeggen“ zu sein und hat diesen Witschel in seiner Gestattung dadurch dokumentiert, daß er mehr als 20 Weife ermordet.“ Den Bezirkshauptmann v. Burgdorff beziehungsweise Weigelt als ein Opfer seiner und Reichweins unfeigen Verurteilung und Verführungspolitik, wie fast alle Kaufleute und Farmer die beiden Männer gewarnt haben; aber blind gegen alle Vorstellungen haben sie das Unglück heraufbeschworen. . . . Abre Witboi war dumm. Hätte er damals die Kompanie Franke festgehalten, dann wären seine Weifen im Lande leben geblieben; so aber wartete er, bis unsere Truppen vom Norden zurückkommen und nun, gegen ihn ziehen können.

Deutschland.

— Trauerfeier für Hammacher.) Mittwoch mittag fand die Trauerfeier für den verstorbenen Abgeordneten Dr. Friedrich Hammacher im Städtischen Friedhof zu Berlin statt. Als Vertreter des Reichstages erschien der vortragende Rat im Staatsministerium, Geh. Regierungsrat Dr. v. Günther, ferner waren anwesend: die Minister Sudh, v. Rheinbaben, Müller, v. Bubbe, v. Hammerstein, v. Zbielen und Graf Posadowski, die Staatssekretäre v. Tirpitz und v. Richterhoff, Unterstaatssekretär v. Wühlberg, die Geheimräte Schmoller, Reuleaux und Sachau,

Prinz v. Arenberg, Vertreter des deutschen Flottenvereins, die nationalliberale Fraktion mit den Abg. Hoffmann und Sattler an der Spitze, sowie auch Vertreter anderer Fraktionen; ferner eine Deputation aus Essen, der Vaterland des Antischlafens, und die Bürgermeister der fünf Städte, deren Ehrenbürger Hammacher gewesen ist. Kranzgebänder hatten gefandt der König von Rumänien, die Großherzoge von Baden und Hessen, Fürst von Hohenzollern, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, der bayerische Minister v. Crailsheim und Graf v. Ballestrem, die national-liberalen Vereine und Verbände Deutschlands usw. Prediger Krummacker hielt die Trauerrede. An die Trauerfeier schloß sich die Beisetzung auf dem Zwölfadlerkirchhofe an; am Grabe sprach der Abg. Hoffmann.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 14. Dezf.) Der Reichstag beschloß heute mit der ersten Sitzung der beiden Mittelparlamenten. Nach einer einleitenden Rede des Kriegsministers, die sehr allgemein gehalten war, tadelte der nationalliberale Graf Orlow, daß die Weife nicht allgemein rückwärts Kraft erhalten hätten. Der Abg. Sped vom Zentrum machte hervorhebende Bemerkungen und bewies, daß im gegenwärtigen Moment eine Erhöhung der Disziplinstrafen überhaupt notwendig sei. Solange nicht die Disziplinfrage geregelt sei, werde sich das Zentrum auf nichts einlassen. Nach einer Erwiderung des Ministers befaßte der Sozialdemokrat Gradnauer die Erhöhung der Disziplinstrafen. Kriegsminister von einem nach in seiner Erwiderung Bezug auf den vom Vordere erwähnten Fall Orlo als v. Reichmann und erklärte, daß die Angaben über dessen Besetzung eines seines Postens nicht seien. Nachdem der Konstantine v. Massow für die Vorlage eingetreten war und ihre Beratung in einer besonderen Kommission verlangt hatte, wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

— Die Budgetkommission des Reichstages beendete gestern die Generaldiskussion der Novelle zum Reichshempelegesetz und vertagte sich auf den 12. Januar.

Wirtschaftliches.

Die Betriebsmittelgemeinschaft der Deutschen Eisenbahnen dürfte, wie der „Köln. Ztg.“ aus Stuttgart geschrieben wird, schon in nächster Zeit zustande kommen. Berücksichtigt wird die Unterhaltung, Erneuerung und Verstärkung des Betriebsmittelparks, sowie die Verwendung der Betriebsmaterialien, soweit sie im Bahndienst verbraucht werden, gemeinsam zu gestalten und die in den einzelnen Bahngesellschaften gemachten Aufwendungen unter Vermehrung von Einzelverwaltungen auf die Einzelverwaltungen umzuwandeln. Dabei hat jede Verwaltung in ihrem Bezirk die Unterhaltung der Betriebsmittel auszuführen; für die Verteilung zu den Werkstätten sollen lediglich Zuzahlungsbeiträge, keinesfalls aber die Eigentumsverhältnisse maßgebend sein. Zu den Kosten der Unterhaltung des Betriebsmittelparks, die in den Jahresausgleich einbezogen werden, gehören die gesamten Kosten des Werkstättenbetriebs sowie die der Unterhaltung, des Grasens und der Vermehrung der maschinellen Anlagen und Ausrichtungsgesellschaften in den Werkstätten. Auch über die Ausmischung von Verbrauchern und die Beschaffung neuer Betriebsmittel innerhalb der einzelnen Verwaltungen scheint bereits eine grundsätzliche Einigung erzielt worden zu sein.

Seit dem 12. D. ist der deutsche Anlagemarkt um eine neue Spezies von Papieren bereichert worden, die Kolonialaktie. Die am Dienstag abgeschlossene Zeichnung von 21 Millionen Mark Anteilen der Deutsch-Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft ist, wie wir hören, nicht unbedeutend überzeichnet worden. Das neue Papier ist eine absolut sichere Anlage, da das Reich für das Kapital die Bürgschaft übernommen hat. Ueber die wirtschaftliche Prognose des Unternehmens läßt sich zurzeit natürlich noch nichts Positives sagen; auf große Einnahmen aus dem Eisenbahnverkehr wird in der ersten Zeit allerdings wohl nicht zu rechnen sein. Dagegen besitzt die Gesellschaft in umfangreichem Landbesitz und Vorreden auf Abteilungen, die den Abbau von Kohlen oder Erzen erwarten lassen, wertvolle Anlagen, die den Besitzern der neuen Kolonialaktien für die Zukunft die besten Ausblicke eröffnen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 14. Dez. In der hiesigen Klinik verstarb nach erfolgter Einmarmung die 10-jährige Tochter Olga des Oubersperser Ziegler in Kösa bei Delitzsch. Das Kind war in die Dreschmaschine ihres Vaters geraten und ihr das Bein zertrümmert worden. Der Tod trat in Folge starken Blutverlustes ein. — Die verheiratete Schieferdeckermeisterin Maria Heine geb. Michaelis verstarb hier, 89 Jahre alt, nach 4 Wochen nach ihrer trotz verlebten eisernen Hochzeit. Vom Kaiser war bei der Feier die goldene

Geburtsmedaille mit der Zahl „65“ eingegangen, auch sonst hatte das würdige Paar viele Ehrungen erhalten.

Dachlinburg, 11. Dez. Eine seltene Feier zu begehen ist gestern einem alten verdienten Schulmann, Martin Risch, dem Leiter der königlichen Präparandenanstalt, vergönnt gewesen. 50 Jahre waren es gestern, seit Risch in den Schuldienst trat, in dem er auch heute noch, körperlich und geistig überaus frisch, mit Lust und Liebe tätig ist.

Langzig, 14. Dez. In der Nacht zum Sonntag wurde ein räuberischer Überfall an der ledigen 60-jährigen Arbeiterin Vogt aus Langzig verübt. Die alte Frau, die ihr ganzes Vermögen bei sich zu tragen pflegte, wurde von einem bis jetzt noch nicht ermittelten Mörder auf der Straße angefallen und ihres ganzen Eigentums in Höhe von ungefähr 600 Mark beraubt. Bei dem Ringen waren 73 Mark auf die Straße gefallen, wo sie am folgenden Morgen noch aufgefunden wurden.

Delitzsch, 9. Dez. Der an hiesigem Seminar bestehende „Rebenkursus“, welcher s. Z. bezw. Befreiung des drohenden Lehrermangels im Merseburger Bezirk gegründet wurde, geht mit Schluß des gegenwärtigen Schuljahres, Hiern 1905, ein. Ein neuer Kursus wird nicht mehr errichtet, da mit Beginn des neuen Schuljahres das neue Seminar in Merseburg eröffnet wird. Seit ca. 15 Jahren haben am hiesigen Seminar Rebenkurse bestanden.

Kortbeim, 9. Dez. Ein gemaltiges Feuer brach auf dem Bestium des Hofbesizers Berlin in Thüringhausen aus. Infolge des herrschenden heftigen Sturmes brannten sämtliche Gebäude nieder. Mehr als 100 Schafe und viel Geflügel kamen in den Flammen um. Ein Knecht wurde zu Tode gequetscht.

Afcherleben, 13. Dez. Bei Deslamationsübungen der Konstantine vor Weinschloßfeier Hof der Konstantine Koch seinen Kameraden Willert mit einem Terzerol, das er spielend hinter dem Rücken des Patrons vorzeigte, in den Kopf. Willert wurde schwer verletzt in die Hallesche Klinik gebracht.

Pulkwitz, 12. Dez. Die Sektion der Leichen in Oberkaina hat ergeben, daß sämtliche Personen gewaltsam umgebracht sind. Heute vormittag wurde der verhaftete Böhmische vor die verbotenen Leiden geführt. Ein Bekundnis gab er nicht ab, sondern beteuerte seine Unschuld und blieb bei der Behauptung, daß sein Schwiegervater im Wahnsinn die Familie ermordet habe. Abomfisch ergeht hinsichtlich entlastet, wenn auch im Volke die Ansicht herrscht, er sei mit seinem Schwiegervater in der verhängnisvollen Nacht in Streit geraten und habe ihn erschlagen. Von den Leichen wurden photographische Aufnahmen betvitt.

Leipzig, 13. Dez. Heute nachmittag kurz nach 3 Uhr kürzte in der Kochstraße, zwischen der Kant- und Kaiserin-Augusta-Straße, ein an der Hinterfront eines Neubaus befindliches Baugerüst ein. Der Neubau gehört dem Bauunternehmer Paul Koch. Bei dem Unfall wurden zwei auf dem Gerüst beschäftigte Maurer verletzt. Der 18 Jahre alte Maurer Edwin Zimmermann, ein Neffe des Bauunternehmers, erlitt einen doppelten Bruch des linken Armes, während der 25-jährige Maurer Rich. Hoffmann, Leipzig-Plagwitz, anscheinend mit einigen äußeren Verletzungen davonkam.

Solalnachrichten.

Merseburg, den 16. Dezember 1904. Professor Dr. Ferdinand Witte. Gestern vormittag 9 1/2 Uhr verschied nach kurzem Leiden ein um das Wohl unserer Stadt hochverdienter Mitbürger und langjähriger Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung, Prof. Dr. Witte. Bis vor kurzem noch in voller Tätigkeit trotz seines Alters, raffte ihn eine heimtückische Krankheit in wenigen Tagen dahin. Der Verstorbenen wurde am 5. Februar 1832 geboren und ist bereits seit Ostern 1856 hier anständig. Er wirkte als Lehrer am Domgymnasium, machte sich aber schon in den der Anstellung folgenden Jahren in dem seit 1840 bestehenden Gewerbeverein verdient, der ihn im Jahre 1863 zu seinem Direktor wählte. Als solcher gehörte er dem Ausschuss der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung des Jahres 1865 als Mitglied an und wirkte hier tatkräftig zum Gelingen des Ganzen. Auf seine Anregung begründete der Gewerbeverein fast um die gleiche Zeit die Witwen- und Pensionskassen, welche segensreiche Einrichtung noch heute besteht, unter seinem stetigen Einfluß sich kräftig entwickelte und zu einem leistungsfähigen Institut ausgebaut wurde. Nicht geringe Verdienste erwarb sich der Verstorbenen um die Förderung des Genossenschaftswesens als Vorsteher des Aufsichtsrats des hiesigen Vorkaufvereins in den Jahren 1869 bis 1875 und von 1876 bis als lediglicher Revisor desselben. Anfang des Jahres 1878 mußte

er, einer Anregung seiner vorgesetzten Behörde folgend, aus dem Bereiche als Mitglied auscheiden. In demselben Jahre, am 4. April, wählte ihn die Stadtverordneten-Versammlung, der er bereits seit mehreren Jahren angehört, zu ihrem Vorsitzenden, welches Ehrenamt er treu und gewissenhaft zum Besten der Stadt und zum Wohle seiner Mitbürger bis kurz vor seinem Dahinscheiden verwaltete. Professor Dr. Witte war ein hochbegabter Mann, der seine glänzenden Geistesgaben gern in den Dienst des Volkes stellte und so oft Gelegenheit fand, manche schwierige Frage durch populäre Vorträge zu klären. Seit seinem öffentlichen Wirken ist wohl keine größere Aufgabe an unsere Stadtverwaltung herangetreten, der er nicht sein reges Interesse geschenkt und an deren Lösung er nicht in intensiver Weise mitgearbeitet hätte. Er besaß infolgedessen auch das Vertrauen seiner Mitbürger in seltenem Maße. Liebe und Verehrung wird ihm darum noch lange über das Grab hinaus in weiten Kreisen bewahrt bleiben. Er ruhe in Frieden!

□ Im hiesigen „Kunstverein“ hielt am Mittwoch Herr Gymnasialdirektor Spreer den zweiten Teil seines Vortrags „Das Verhältnis der Kunst zur Natur“, von dessen reichem Inhalte wir freilich hier nur die Hauptgedanken skizzieren können. Der Herr Vortragende wendete einleitend das Ergebnis des ersten Vortrags: Kunst ist die Darstellung, das das Wesen der Dinge wiedergibt. Die Wissenschaft tut das abstrakt, die Kunst in schönen Einzelerscheinungen. Nicht sich nun Natur und Kunst, d. h. kann die Kunst alles darstellen und vermag sie selbstschöpferisch etwas hervorzubringen? Schon die Alten meinten, daß die bildenden Künste das Gegenständliche, die Dichtung Handlung darzustellen habe. Lessing hat das weiter ausgeführt in seiner Schrift „Laocoön, oder über die Grenzen der Malerei und Poesie“. Man wird im wesentlichen daran festhalten müssen, daß der Maler und Bildhauer das Seiende, der Dichter das Werden schildert. Änhere feilsche Vorgänge sind es, die uns der Künstler schildern will. Der Dichter kann alles ausdrücken, was das Menschenherz bewegt, entweder durch das einfache Wort, oder er nimmt Vorbilder oder Gleichnisse zu Hilfe, oder er führt uns in die Situation ein, in der er ein gewisses Gefühl hatte und erwartet dann, daß wir dasselbe Gefühl haben, oder er nimmt seine Zuflucht zur Musik, deren eigentliche Aufgabe es ist, Gefühle darzustellen. Der bildende Künstler kann zwar Szenenorgänge nicht direkt darstellen, aber er kann die sich abspielenden Begleiterscheinungen so darstellen, daß wir sofort die inneren, feilschen Vorgänge erfassen. Das wurde klar gezeigt an Abbildungen klassischer Kunstwerke. Aber von der Darstellung der Affekte fürchtete die Kunst weiter fort zur Darstellung von Vorstellungen und Gedanken. So sind die griechischen Göttergestalten personifizierte Naturkräfte. Ihr Charakter spiegelt sich nicht nur im Gesicht, sondern in der ganzen Gestalt wieder. Wie schwierig es freilich selbst für große bildende Künstler ist, komplizierte Gefühle und Vorstellungen darzustellen, zeigt Klinger's neuestes Werk „Drama“. Es wird wohl so bleiben, daß der Bildhauer es dem Maler überlassen muß, große komplizierte Vorstellungen darzustellen. Die Modernen können freilich ihre versprochenen Gedanken auch mit der Malerei nicht zum Ausdruck bringen, wie Klinger's „Christus im Olymp“ zeigt. Am besten aber kann die Malerei Gefühle und Stimmungen zum Ausdruck bringen. So kann die Kunst alles, was es gibt, wirklich darstellen, wenn auch nicht jeder Zweig mit gleicher Leichtigkeit. Aber daraus folgt noch nicht, daß sie alles darstellen soll. Sie soll nicht darstellen das Grauliche, das Grausame, das Schamlose und zur Unmenschlichkeit Verführendes. Kann nun die Kunst selbstschöpferisch etwas hervorbringen? Man muß unterscheiden zwischen Idee und Kunstwerk. Erst wenn die Idee künstlerisch dargestellt wird, reden wir von einem Kunstwerk. Die Architektur und das Kunsthandwerk erzeugen erst Kunstwerke, wenn sie nach Naturgesetzen bilden (natürliche Formen, Symmetrie, Rhythmus) oder auch direkt Naturformen nachahmen und anwenden. Die Formen der Natur finden wir schön, denn wir sind auch ein Stück der Natur. Die Kunst kann alles darstellen und nachahmen, aber die der Natur gezogenen Grenzen sind auch ihre Grenzen, die sie ebensoviele wie ihre Schwächer, die Wissenschaft, ungestraft überschreiten darf.

7. In der von den Herren Gebr. Berger hier gepachteten größeren Stadthaus wurden gestern in mehreren Treiben 840 Hasen und einige Kaninchen zur Strecke gebracht.

7. In letzter Zeit hat sich hier in der Post-, Wilhelm- und Lindenstraße wieder ein Frühkuckuckbeutelmarder bemerkt gemacht. Die in verschiedenen Häusern frühmorgens meist an den Türflügel hängenden Beutel erwiesen sich von fremden Händen geleert und die Besessenen hatten das Nachsehen. Der Verdacht hat sich bereits auf einen älteren Mann gelenkt, der in früherer Stunde wiederholt in den betroffenen Straßen gesehen worden ist und

dürfte es bei einiger Aufmerksamkeit gelingen, des Diebes habhaft zu werden.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt

§ Rauchstätt, 13. Dez. Am vergangenen Sonntag entstand zwischen Rauchstätt und Schottereyer Schulknaben auf der Wiese bei St. Ulrich ein vorber vereinbarter Kampf. Es wurde von den 60 Jungen mit Knütteln gebauen und mit Steinen ein Bombardement eröffnet, daß die Anwohner gezwungen waren, die Fensterläden zu schließen und polizeiliche Hilfe herbeizubolen.

§ Schafstätt, 9. Dez. Unserer Notiz betreffend Bürgermeisterwahl sei hinzugefügt, daß sich die Verfassung der Befähigung durchaus nicht gegen die Person des Herrn Schröder richtet. Wie man hört, ist die Befähigung deshalb nicht erfolgt, weil eine neue Gehaltsregulierung der Bürgermeisterliste noch nicht zu Ende geführt ist. Bis dies der Fall ist, dürfte allerdings noch einige Zeit vergehen. Die Stimmung ist allemalben so, daß Herr Schröder dann wiedergewählt werden wird. (Holl. Ztg.)

§ Urmis, 14. Dez. Heute abend gegen 6 Uhr verübte das Nebelhorn der Pappensabrik von Weber-Behlis, daß dort Feuer ausgebrochen sei. Es brannte ein großer Papierschuupen. Als Entstehungsurache wird Brandstiftung vermutet. Es ist dies in kurzer Zeit der vierte Fall, daß es in dieser Fabrik brennt. Das erste Mal brannte die Fabrikanlage bis auf die Umfassungsmauern nieder; das zweite und dritte Mal gelang es, das Feuer im Keime zu ersticken. Jedemal war Brandstiftung die Ursache, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, den Täter zu ermitteln. Um den Brandstiftern ihr Handwerk zu legen, ist die neuverbaute Fabrik mit feilschtätigen Vorrichtungen versehen worden. Gestern und heute fand in Gegenwart von den Vertretern der Feuerversicherungs-gesellschaften eine Probe statt, wobei sich diese Einrichtungen auf beste bewährten. Fast wie Hobel klingend es dabei, das an demselben Abend der große Papierschuupen in Flammen aufging. — Im benachbarten Köglitz fand heute Treibjagd statt; von einigen 20 Schützen wurden 152 Hasen zur Strecke gebracht. Dieses Resultat bleibt weit gegen dasjenige der Vorjahre zurück.

### Gerihtsverhandlungen.

— Berlin, 14. Dez. Im Vorprozeß Berger wurde, nachdem am Vormittag sich wesentliche Momente nicht ergeben hatten, heute nachmittag der Arbeiter Süßler und der Buchhändlermeister Kroll vernommen. Diese Zeugen der Hauptverhandlung über die Verführung der beiden mit Strumpf und braunen Knöpfstiefeln an der Sandkugelhöhle bzw. Schiffbauerdamm gefassten Weine. Die nächste Zeugin im Zeitalter Vera Berlin ist nicht verwandt mit der Familie Berlin, trotz der Namensgleichheit. Sie hat mit der Arbeiterin verkehrt. Nachdem ihr jener aus dem Wasser gefasste Korb vorgezeigt worden war, erklärt die Zeugin, nicht angeden zu können, ob dies derselbe Korb sei, welchen sie wiederholt bei der Lieberthaus gesehen habe. — Die Zeugin Frau Buchholz, eine Schwester der Zeugin Lieberthaus, weiß, daß ihre Schwester einen ähnlichen Korb, wie er auf dem Verhörsstisch steht, besessen hat, kann aber nicht sagen, ob es derselbe Korb ist. Ueber das Verhältnis des Angeklagten Berger zu ihrer Schwester befragt, meint sie: „Sie haben mit einander verkehrt, wie Braut und Bräutigam.“ — Ueber die Identität des Korbes werden noch mehrere Zeugen vernommen, die aber Bestimmtes nicht angeben können. Zwei weitere Zeuginnen erkennen den im Verhörsstisch befindlichen Korb mit Bestimmtheit für denjenigen der Lieberthaus wieder. Die nächste Zeugin ist Johanna Lieberthaus. Sie erklärt auf Befragen des Vorsitzenden, daß sie sich im Jahre 1901 mit Berger in Breslau in aller Form verlobt gehabt habe. Jetzt, seit der Verlobung Berger's betrachte sie die Verlobung für aufgehoben. (Zurück.) — Berger, betrachten Sie die Verlobung auch als aufgehoben? — Angekl.: Ja. Ich bekam in der Unternehmungsthat keinen Preis von meiner Braut, und da habe ich ihr, wie ich glaube, geschwiegen, es habe wohl keinen Zweck mehr, daß wir beikommen bleiben. — Zeugin: Nein. Mit hat er einen Brief geschrieben: Ich solle nur an seine Unschuld glauben, er ist nicht der Mörder, sondern unzulänglich. Dagegen hat er einen Brief an seine Schwester Frau Walter geschrieben, in welchem er schreibt: das würde ja nun wohl das letzte sein, und es habe ja nun keinen Zweck mehr mit mir. Nach dringender Ermahnung zur Wahrheit bekennt die Zeugin Lieberthaus, die ihr Alter auf 32 Jahre angibt: Mein Lehner Korb stand in dem großen Metallkorb, in welchem sich schmutzige Wäsche befand. Er ist, so lange er noch frei in der Küche stand, sehr häufig zur Stillegelegenheit benutzt worden, und daher hat der Korb etwas Ungehörliches gemessen. Der Korb war etwas wackelig, wie der mit hier vorgelegte, er hat sich aber inzwischen wohl durch das Wasser etwas verjogen. Ich erkenne diesen Korb hier als mein Eigentum wieder, sowohl an dem Gesicht, als auch an einer defekten kleinen Stelle an der Schlaufe. Mein Korb war genau so, wie dieser. Als ich zum Herrn Kommissar kam, habe ich sofort gesagt: Da ist ja mein Korb, und als ich ihn dann näher ansah, merkte ich, daß mein Korb doch was anderes war, und sagte daher zum Herrn Kommissar: Was ist Sie, da habe ich vor einem Misset. Ich glaube noch jetzt sicher, daß es mein Korb ist, es müßte denn sein, daß noch ein zweiter Korb von genau derselben Form und Größe und mit denselben Markierungen existiert. Das finde an dem großen Korb gemessen und Zintenstücke in dem kleinen Korb waren, habe ich nicht bemerkt. — Die weitere Vernehmung der Zeugin Lieberthaus soll später stattfinden. — Weitere Referenzen, bei denen Berger verhört hat, wissen über ihn nichts Nennenswertes anzugeben. Nächste Sitzung Donnerstag.

### Bermittliches.

\* (Leoncavallo) wurde am Dienstag nach Schluß der

Vorführung des „Rolan“ in Berlin mit seiner Gattin zum Kaiser befohlen. Der Monarch empfing beide sehr herzlich und überreichte Frau Leoncavallo eine Brosche mit Smaragden, die seinen Namenszug und die Krone trägt. Dem Maestro selbst zeichnete er mit dem Kronenorden 2. Klasse aus. Der Kaiser unterteilt sich noch längere Zeit mit Leoncavallo über den Erfolg des Stücks und sagte bei der Verabschiedung: „Sehen Sie, was ich nicht ein Prophet, als ich Ihnen einen großen Erfolg vorausgesagt!“ Vom Prinzen Joachim Albrecht erhielt Leoncavallo einen numerierten Oberrenten und einen zweiten vom gelanten Oberster des Oberbambes. Als Leoncavallo mit seiner Frau das Opernhaus verließ und in eine Droschke stieg, wurde ihm vom Publikum eine große Ovation entgegen. Viele Herren und Damen eilten herbei, um dem Maestro die Hand zu drücken. Nach dem „Berl. Börsen-Cour.“ hatte die Herzogin Mutter von Kosta dem Komdiher im Kronentheater des Erfolges bereits telegraphisch ihren Glückwunsch überbracht. Neben dem Kompositoren gingen auch die Dirigenten, der Dirigent und der Regisseur nicht leer aus. Fräulein Deßina erhielt einen Armband mit Brillanten, Kapellmeister Dr. W. u. d. Herr Umling aus Herr Kapellere empfangen Pianistenselbst. Herr Hoffmann aus dem Kaiserlichen Namenstheater, Oberregisseur Droschker erhielt den Orden Albrechts 4. Klasse.

(Der verunglückte „Nikolaus“). Der Spiegelmeister Buschitz in Mannheim hatte sich als Nikolaus verkleidet und seine Frau trat mit dem Mäde herzu, um ihn näher zu betrachten. Dabei kam sie dem langen Waite des Nikolaus so nahe, er fing Feuer und im Nu hand der Mann in Flammen zu liegen. Mit schweren Brandwunden am ganzen Körper wurde der Unglückliche ins Krankenhaus gebracht.

(Abführung eines Wilderers). Aus Wilsch-Matzei, 13. Dezember, wird telegraphisch: Der reiche Gutsherr Lotterberger ist beim Wildern an Gemien abgestürzt. Die Wölfe konnte nicht geborgen werden.

(Einzug der waldvertriebenen Hirsche). Die Hirsche im Radfahrer aus Hirschberg in Sachsen, der im Sommer dieses Jahres auf der Eisenbahnstraße zu Falkenstein einen älteren Mann überführ, die Hirsche fliegen ließ und davonhielt. Der rüchsigste Radfahrer erhielt laut „Dresd. Journ.“ vom Schöffengericht 3 Monate Gefängnis, Tragung der Kosten und muß noch ein angemessenes Schmerzensgeld zahlen. Der Verhaftete hatte neben anderen Verurteilungen ein Körperverbrechen und ein Kopfschlagen davongetragen, das ihn noch heute kränzlich macht.

(Von einem seltsamen Unglücksfall) meldet die „Voss. Ztg.“ aus Eberfeld. Dienstagabend führte der Oberprimaner Helland aus Barmen auf der Haltestelle Eberfeld-Station, als er einen zu weit vorgefahrenen Schwabewagen nachließ, über das Schutznetz in die hochgehende Röhre und erstickt.

(Anfrage der Unterjungen des Mördereschaars). (Etwas) vor der Unterjungenstunde wurde am Dienstag in dem in Faubourg Saint-Denis befindlichen Zimmer, das die Wölfe in Paris bewohnten, eine Hausung in vorgekommen und Schmuckgegenstände sowie Wertpapiere im Wert von 80 000 Frs. in einer Fenstervertiefung vorgefunden. Nach der Befragung sind es die dem Ermordeten Elyora gebürtigen Gaden. Wo das dem Gerante brachte Papiergeld hingefommen ist, konnte bisher nicht ermittelt werden.

(Mit 1500 Mark verhandelt) hat der 16 Jahre alte, aus Dresden gebürtige Hausdiener Rudolf Kerppe, der seit Jahresfrist in einem Jagrevengeld in der Friedhölsstraße in Berlin angestellt war. Der junge Mann ist der Sohn achtbarer Eltern, genos das volle Verlangen eines Arbeitsgebers. Dienstagmorgen wurde er mit 1500 Mark nach der Hauptstadt geschickt, kam dort aber nicht an. Nachforschungen nach ihm sind bis jetzt vergeblich gewesen.

### Neueste Nachrichten.

Tokio, 14. Dez. Die japanische Schiffsartillerie bestos das Arsenal sowie das Torpedopolager, das in Brand geriet. In den letzten Nächten griffen japanische Torpedoboots die außerhalb des Hafens liegende „Cavallopo“ an. Dabei wurde ein japanisches Torpedoboot kampfunfähig gemacht.

Berlin, 15. Dez. Wie die „Nat.-Ztg.“ meldet, sandte der Kaiser an den Sohn Friedrich Hammaders folgendes Beileidstelegramm: „Empfangen Sie mein herzlichstes Beileid zu dem schweren Verluste, der Sie und Ihre Familie durch das Hinscheiden Ihres Vaters betroffen hat. Die Verdienste, die sich der Beweizigte um die Entwicklung des öffentlichen Lebens, insbesondere auf kommerziellen und industriellen Gebieten, erworben hat, sichern ihm allezeit ein ehrenvolles Gedenken. Wilhelm R.“ — Bei der nachseilsjährigen Mittelmeerreise des Kaisers, die sich für Ende März in Aussicht genommen ist, wird die Kaiserin, wie jetzt scheint, den Kaiser begleiten.

Weg, 15. Dez. Infolge wiederholter Angriffe auf Militärschiffe macht das Gouvernment bekannt, daß die Posten von jetzt ab mit scharfen Patronen aufziehen. Bei etwaigen Angriffen sollen die Schiffswachen und Posten rüchsigst von der Waffe Gebrauch machen.

Osaka, 15. Dez. Bei dem Abfchiedsbahnhof, das gestern hier zu Ehren des Staatsministers Hentig stattfand, erklärte dieser, daß mit Genehmigung des Herzogs und des Regenten seine Aktivität als Staatsminister, die mit dem heutigen Tage ablaufen sollte, bis zum 15. Februar verlängert worden sei, damit er die neue Domänenvorlage noch persönlich vor dem im Januar zusammenzutretenden Landtag vertreten könne.

Paris, 15. Dez. Wie einzelne Blätter andeuten, ist es nicht ausgeschlossen, daß Frau Syonon selbst verhaftet wird.

London, 15. Dez. In hiesigen politischen Kreisen sind merkwürdige Gerüchte im Umlauf über die ehelichen Absichten der Tochter des amerikanischen Präsidenten, Miss Alice Roosevelt. Im Laufe der nächsten Woche kommt

Prinz Gustav Adolf von Schweden nach London, um Umschau nach einer Frau zu halten. Zur gleichen Zeit wird Miss Alice Roosevelt in London eintreffen, und es heißt, daß die beiden jungen Leute sich bei verschiedenen Gelegenheiten treffen werden. Es wird behauptet, das König Oskar gar keine Vorurteile gegen eine Dame von tüchtiger Herkunft hat und daß ihm die Idee eines ehelichen Bündnisses zwischen seinem Enkel und Miss Alice Roosevelt nicht unmöglich erscheint (?). Der „Morningleader“ meldet aus Kopenhagen, daß die Verlobung des Prinzen mit Miss Roosevelt bereits in Stockholm in Betracht gezogen wird. Prinz Gustav Adolf ist der älteste Sohn des Königin, somit künftiger König der beiden Länder. — Vorläufig sind alle derzeitigen Meldungen nur Mutmaßungen, die der Wahrscheinlichkeit entbehren.

London, 14. Dez. Der „Daily Express“ will aus Petersburg erfahren haben, daß der wegen Ermordung des Ministers Plehwe Verurteilte nicht Sasanow war, sondern ein von der Polizei unter-

gefolgones Individuum, welches die Rolle des Mörders zu spielen hatte, während Sasanow tatsächlich schon im August entflohen war.  
Madrid, 15. Dez. Das gesamte Kabinett hat gestern nachmittag seine Demission gegeben. — Der König hat Romero Robledo in das Schloß berufen lassen.

**Waren- und Produktenbörse.**

Berlin, 14. Dezember. Weizen 1000 kg Dez. 178.50, Mai 182.50, Juli 188.75, Sept. Roggen 1000 kg Dez. 142.50, Mai 147.75, Juli 148.50, Sept. Hafer 1000 kg Dez. 137.75, Mai 141.50, Juli 143.00, Sept. Mais 1000 kg runder loco Dez. 122.75, Mai 118.50, Juli —, Sept. Rübsöl 100 kg Dez. 45.10, Mai 45.70, Juli —, Sept. Spiritus 70er loco —, —, —.

Das zunehmende Warenangebot in der Provinz hat ein merkliches Nachlassen der Konsumtion gezeitigt. Deshalb war hier die Tendenz heute schwach, zumal vom Ausland ebenfalls keine Verkäufe vorliegen. Weizen durch Aufnahme der Preise gehalten. Roggen tiefer im Kolonialmarkt, Mais und Rübsöl wenig verändert. Spiritus nicht geändert.

**Kellameteil, Ad. Schäfer,**

Entenplan, empfiehlt

**Kaffee**

stets frisch geröstet, hochfein im Geschmack, vorzüglich Mischungen.

**Braunschweig Gemüse-Konserven,**

Schnittbohnen, Leipziger Allerlei, Erbsen, Stangenspargel, Schnittpargel, Aprikosen, Prünellen, Pflaumen, Pfirsichen, Kirschen, Preiselbeeren, Salzgurken, Pfeffergurken, Senfgurken, Schweizer-, Limburger-, Stangenkäse, Weiss- und Rotweine, Beeren- und Medizinal-Weine.

**Anzeigen.**

\* 11. Artikel übernimmt die Redaktion dem \*Hilfen gegenüber keine Verantwortung.

Mittwoch vormittag 1/2 12 Uhr verschied nach kurzen aber schweren Leiden unsere innigste Tochter **Frida** im fast vollendeten fünften Lebensjahre. Dieses zeigt tiefbetäubt an die trauernde

**Familie Göpfert.**

Die Beerdigung findet Sonnabend 1/23 Uhr von Raasdorfstraße 10 aus statt.

**Trudchen**

im Alter von 4 1/2 Jahren. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

**Richard Krause u. Frau**

nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonnabend 2 Uhr vom Trauerhause Unterlentenburg 61 aus statt.

**Todesanzeige.**

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr erkrankte nach kurzem aber schweren Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Tante

**Emilie Brauer**

geb. Hartung im 70. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetäubt an die trauernden Hinterbliebenen. Merseburg, Lambach, Spergau.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Kreuzstraße 5 aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Mittwoch abend 5 Uhr verschied sanft und ruhig unser lieber kleiner

**Arthur**

im zarten Alter von 1 Jahr 5 Wochen. Dies allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme. Im Namen der Hinterbliebenen

**Hermann May u. Frau.**

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Krautstraße 4 aus statt.

**Herzlichen Dank**

allen Denen, welche mich in diesem Jahr mit ihrer Hilfe und ihren Gaben zur Lebensnotwendigen Beförderung der Altersbürger **Reinholdersschule** freundlich unterstützt haben. Dank auch den Blättern, welche unsere Anträge unentgeltlich aufnahmen. Die Beerdigung findet am **Donnerstag den 22. d. c. nachmittags 4 Uhr**, in der neuen Kinderbewahranstalt in der Altersburg statt und sind alle Beteiligten dazu willkommen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Begräbnisse meiner lieben Mutter sage ich öffentlich meinen tiefgefühlten Dank. Merseburg, den 15. Dezember 1904.

**Louis Steltzner.**

**Auktion.**

Sonnabend den 17. Dez., vormittags von 10 Uhr an, verleihe ich im **Gebäude** hier:

- 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 2 gr. Bettstellen mit Patentmatratzen und Auflegematratze, Spiegel Stühle, 1 Ausziehtisch

und verschied. andere Sachen, öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung.  
**Louis Albrecht, Auktionator.**

**Statt besonderer Meldung.**

Heute Vormittag 9 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem schweren Leiden im 73. Lebensjahre mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater und Grossvater

**Herr Professor Dr. F. Witte.**

Ritter p. p.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Marie Witte geb. Seffner.**

Merseburg, den 15. Dezember 1904.

Die Beerdigung findet Sonntag, mittags 12 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Der Entwurf des **Kämmerei-Gebäude** pro 1905 wird in Gemäßheit der Vorchrift des § 66 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 acht Tage lang im Kommunalbüro zur Einsicht aller Einwohner der Stadt offen gelegt. Merseburg, den 14. Dezember 1904  
**Der Magistrat.**

**Sonnabend den 17. Dezbr., vormittags 10 Uhr, Brennholz-Auktion (Holzschwellen)** am neuen Güterbahnhof, Raumburgerstr. Oertel.

**Inventar-Auktion**

Sonnabend den 17. Dez. d. J., von vormittags 10 Uhr ab, werde ich im **Gebäude „Zum Breuschischen Adler“**, Alte Raumburgerstraße 3, für Rechnung wen es angeht:

- 2 Pferde, tabell. Hannoveraner, 8 und 10 Jahr alt, 1 Jagdwagen (Kathe), 1 Break, 1 Chaise, 1 Lastwagen, 4, 1 Rollwagen, 1 H. Leiterwagen, einsp., 1 Geschäftswagen, 1 Pflug, Eggen, Krümmer und viele dergl. Sachen, auch Kutisch- und andere Geschirre, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Merseburg, den 9. Dezember 1904.  
**Fried. M. Kunth.**

In der Güterstraße ist ein **Vauphals** preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im Laden an der **Stadtkirche 2.**

Eine Parterrewohnung ist zu vermieten und 1. April an beziehen **11 Seifenstraße 9.**

**Grosse Ritterstraße 8 I** mit Gartenbenutzung zum 1. April zu vermieten.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten. Preis 70 Taler **Globigauerstraße 20 a.**

**Die Parterrewohnung** Oberlentenburg 25 ist zum 1. April 1905 oder früher zu vermieten.

Eine Wohnung bestehend aus 2 Stuben, zwei Kammern und Stall ist 26 Taler zu vermieten. **Seifenstraße 13**, zwei Stuben, eine Kammer und Stall für 42 Taler zu vermieten.

Eine Stube, zwei Kammern für 28 Taler zu vermieten.

2 Stuben, Kammer, Küche, Toilette zu vermieten und zu beziehen **Braunauerstr. 1.**

**Möbliertes Zimmer** mit Schlafkabine zum 1. Januar zu beziehen **Burgstraße 22.**

**Zwei alleinlebende Leute suchen 1906 Wohnung.**

Offerten mit Preis unter **R 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Wohnung.**

Ein antikes Beamtenehepaar sucht zum 1. April für 40-50 Taler in ruhigem Hause

**Wohnung.**

Offerten unter **N 14** an die Exped. d. Bl.

**Neuerbautes Wohnhaus**

mit Laden und Werkstatt in industrietauglichem Standort von Halle umständelhafter preiswert bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Off. unter **U 5 7283** an **Hindolf Wisse**, Halle a. S.

**Ein Schlachteschwein**

zu verkaufen. **Conto Nr. 20.**

**1 paar Lansen/Schweine**

sind zu verkaufen. **Hofental 7.**

**Eine Kuh**

steht zu verkaufen. **Runkel, Köhlschen.**

**1 junge neumilch. Kuh**

zu verkaufen. **Köhlschen 38.**

**Guterhaltenes Fahrrad**

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **Nr. 15** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Feine Mast-Kindfleisch und Hammelfleisch**

a Pfund 50 und 55 Pf. empfiehlt

**L. Nürnbergger.**

**Herberge zur Heimat.**

Um den Wandereern in unserer Herberge eine **Weihnachtsfeier** bereiten zu können, bitten wir auch in diesem Jahre um **Gaben**. Sollen diese wie in der Herberge, Güterstraße 12 a abgehoben oder durch den Bankvater abholen zu lassen. **Gaben in Geld** nimmt Herr Kantor **Schön**, Unterlentenburg 48, und/oder Unterzeidnete gern entgegen. **Der Vorstand der Herberge zur Heimat, Werther, Baitor.**

**Gasthof Corbetha.**

Sonntag den 18. Dezember ladet zum **Kriegerball** ergeben ein

**Der Kriegerverein. Wilh. Riechne.**

**Kaiser-Wilhelms-Halle, Welt-Panorama.**

Die Reise des Prinzen Heinrich durch Amerika.

Nächste Woche: Neapel

**Ortskrankenkass.: der Zimmerer Generalversammlung**

Sonnabend den 17. Dez., abends 8 Uhr,

in **Sachse's** Restauration

Tagesordnung:

- 1) Wahl der Revisoren.
- 2) Änderung des Statuts § 12 und 18.
- 3) Um zahlreichen Besuch!

**Der Vorstand.**

**Kunst-Verein. zu Merseburg.**

Nachdem am 31. Oktober d. J. das fünfte Geschäftsjahr abgelaufen ist, wird dem § 7 der Vereinsstatuten gemäß, die

**ordentl. Vereinsversammlung**

auf Sonnabend den 17. Dez. d. J., nachmittags 5 Uhr,

im **Sitzungslokal des Königl. Schloßes** anberaunt, zu welcher die Mitglieder des Vereins eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Jahresbericht.
- 2) Rechnungslegung für das Vereinsjahr 1904/05.
- 3) Renndahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des durch Verhinderung ausgeschiedenen Herrn **Barnt Schulz**.
- 4) Haushaltsplan für das Vereinsjahr 1904/05.
- 5) Vereins-Verordnung von Kunstgegenständen.

**Der Vorstand.**

**Friedrich von der Rede.**

**Ev. Männer- und Jünglings-Verein.**

Sonntag abend 8 Uhr in der „**Reichstene**“ **Weihnachtsabend.**

Enttritt nur für Mitglieder n. deren Angehörige. **Der Vorstand.**

**1. Merseburger Bandonion-Club**

hält Sonntag den 18. Dezember fest **Vergnügen** im „**Augarten**“ ab. Von nachmittag 3 Uhr an **Ball.**

**Der Vorstand.**

**Müllers Hotel am Bahnhof.**

Sonnabend den 17. Dez. 1904, **Wohltätigkeits-Konzert**

zu Gunsten der Hinterbliebenen der in Deutsch-Südwestafrika gefallenen deutschen Krieger,

ausgeführt von der Kapelle des Wiener Kapellmeisters **Herrn Karl Lindner.**

Von St. Mojsthat dem Kaiser Franz Josef I. wiederholt ausgezeichnet.

**Entree 50 Pf.** Kassenöffnung 7 Uhr. Beginn 8 Uhr abends. **! ! Kein Weinzwang ! !**



### Starke Hasen

a Markt 3,00 ohne Klein, auch zerlegt,  
**la. frisches Rehwild,  
feiste Fasanhähne,  
junge Fett- u. Bratgänse,  
Suppenhühner**  
empfehlen  
**Emil Wolff.**

### Noch einmal

mache ich Sie auf die Vorteile aufmerksam, die mein Spezial- und Versandgeschäft bietet. Sie kaufen nirgends so billig erstklassige Waren:

- Konfekt, Baumbehang, Kakao, Kaffee, Tee, Schokoladen, Honig und echten Nürnberger Lebkuchen.

**Albert Genzsch,  
Halle a. S.**

- 1. Geschäft: Wöhrschstr. 46 (Schöngelstr.)
  - 2. " Schmeerstr. 17-18.
  - 3. " Herbergrabenstr. 161.
  - 4. " Dörfstr.
- Täglich Versandt nach auswärtig!  
Preise sticht umsonst!

### Weihnachts-Postkarten

vorzügliche Neuheit  
empfehlen  
**E. Müller, Markt 14,**  
Leihengeschäft.

### Eier

a Mandel M. 1,10  
garant. reines Gänsefett,  
a Pfd. M. 1,25,  
empfehlen  
**Emil Wolff.**

**Junge Vierländer Gänse u. Enten,  
junge sehr feiste Fasan, deutsche Poularden u. Hähnen,  
frisches Rehwild, lebende Karpfen,**

Bestellungen für das Fest nimmt schon jetzt gern entgegen,  
**Strassburger Gänseleber-Pastete,  
Strassburg. Gänseleberwurst,  
Rügenwalder Gänsebrüste,  
Rügenwalder Gänse-pökelfleisch**

empfehlen  
**G. L. Zimmermann.**

### Neu eingetroffen!

- Damen-Schwammhose von 2,50 M. an.
  - Damen-Sporthose 3,50 "
  - Herren-Hose 4,00 "
  - Damen-Borcalf, Knopf, Hieseln v. 7,50 "
  - Damen-Borcalf, Knopf, Hieseln v. 7,50 "
  - Herren-Borcalf, Knopf, Hieseln v. 8,50 "
- Sowie alle anderen Artikel billigst bei  
**R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

**Gelbes Honigglucken**  
auf 1 Markt 50 Pf. Rabatt empfehlen  
**B. Kropf, Geusa.**

Reeller



Räumungs-

# Fusverkauf

elegant fertiger

## Herren- und Knaben-Garderoben.

Infolge der zu lange angehaltenen unruhigen Witterung und nunmehr vorgerückten Saison stelle ich mein gesamtes, noch stark überfülltes Warenlager zum reellen Räumungs-Anverkauf. Ich empfehle

- Herren-Paletots, Herren-Anzüge, Herren-Joppen, Herren-Rosen, Herren-Westen, Herren-Schlafröcke, Berufskleidung für Fleischer, Friseur, Konditoren, Maler, Schrifteker u. Knaben-Paletots, Knaben-Anzüge, Knaben-Joppen, Jünglings-Paletots, Jünglings-Anzüge, Jünglings-Joppen, Monteur- und Schlosser-Jacken und -Hosen. Alle Sorten Arbeits-hosen**
- zu fabelhaft billigen Preisen,

teils zu und unter den Selbstkostenpreisen.

Bitte gesch. meine Schaufenster zu beachten.

## Julius Hammerschlag,

Halle a. S.,  
36 Gr. Ulrichstr. 36, nahe der Alten Promenade.

## 2 Lehrlinge,

Söhne achtbarer Eltern mit guter Schulausbildung per 1. März resp. 1. April 1905 gesucht.  
**S. Weiss.**

Empfehle als praktisches Weihnachtsgeschenk.

## Korsetts

in jeder Preislage. Anfertigung nach Maß, Reparaturen und Wäsche billigst.  
Spezial-Korsett-Geschäft

**A. Schönleiter, Schmalestraße 24.**

## Kakaos und Tee's

in nur besten Qualitäten,  
**Schokoladen, Biscuits**  
hält bestens empfohlen die  
**Neuenmarkt, Drogerie.**

## Christbaumzschmuck

in Glas, Lametta, Watte, große Auswahl, zu Fabrikpreisen  
**Albert Junge,**  
Schmalestraße 6.

## Eier

a Mandel 1,15 M.  
empfehlen  
**W. Schumann,**  
Unteraltendamm 20

**Martha Küchenmeister**  
Eichstr. 6, III Eichstr. 6, III

empfehlen sich zu  
**Stiderei-Aufzeichnungen,  
Monogramme zum medicamentösen Sittl.**

**Zum alten Dessauer.**  
Morgens Sonnabend  
**Schlachtfest.**  
Abends Brot- und feische Wurst

Heute  
**Schlachtfest.**  
**Wilh. Alleritz, Antschäfer Nr. 6 b.**

**Hubold's Restauration.**

Heute  
**Schlachtfest.**  
**Ein Stellmacherlehrling**  
wird zu Ostern gesucht  
**Oberbreitestr. 21.**  
Einen kräftigen

### Lehrling

sucht zu Ostern  
**Otto Götz, Fleischermeister, Delagube 12.**

**Suche** zu Neujahr u. später Mädchen, welche kochen können, Hausarbeiten für Rittergut, Ältere u. jüng. Mädchen für gute Stellen.  
**Frau Henriette Langenheim,**  
Stellenvermittl., Schmalestraße 21.  
Künderstr., Alt. Bierhofsplatz, suchen Stelle.  
D. O.

**Eine weiße Mütze verloren**  
worden. Abzugeben  
**Delagube 7.**

empfehlen sich zu  
Kranken und deren Angehörigen, welche mit einem chronischen Katarrh der Lunge oder dergl. behaftet sind, ist die Beachtung des heutigen Extrablattes der **Stadt-Apothek in Göppingen, S. A.,** empfohlen. Diese Apotheke bringt unter der Bezeichnung **„Dr. Hoffmanns Tabletten“** ein Präparat in den Verkauf, das sich als außerordentlich wirksam gegen Lungenerkrankungen gezeigt hat und auch seitens der Herren Ärzte mit bestem Erfolge angewendet wird.

Responsible Redaktion, Druck und Verlag von T. H. Fischer in Weisberg.

Ein lehrreicher Vorfall.

Die in voriger Woche vollzogene Stuttgarter Kommunalwahl, so wird der „Fr. D. Pr.“ aus Süddeutschland geschrieben, hat eine gewisse politische Bedeutung erhalten. Die Sozialdemokratie versuchte einen Sturmlauf und erlitt eine empfindliche Niederlage. Es waren zum Bürgerausschuß, einem der Stadtverordneten-Versammlungen verwandten Betretungsförder 14 Mitglieder, die Hälfte des Kollegiums, neu zu wählen. Württemberg kennt das Dreiklassenwahlrecht auch bei Gemeindevahlen nicht. Die Wahl findet statt auf Grund des allgemeinen direkten und geheimen Stimmrechts aller Bürger, welche auch nie als Kopfsteuer besitzende, sehr niedere Wohnsteuer bezahlen. Da auch keine Scheidung nach Religion stattfindet, so ist die Wahl eine Einkammern. Jede Listenwahl weist die Parteien, welche keine absolute Mehrheit besitzen, zum Namens-Austausch und empfiehlt auch aus sachlichen Gründen, bei Aufstellung der Listen von einem erküsten Parteizettel abzusehen.

Bei allen Wahlen der letzten acht Jahre hatte die Deutsche Volkspartei aus dem doppelten Beweggrund, um als Minorität ihre eigenen Kandidaten Stimmen zu zuführen und um der Sozialdemokratie eine Vertretung zu sichern, mit dieser einen Namens-austausch vorgenommen. Dieses Vorgehen hatte bisher tatsächlich dazu geführt, daß die Linke an Einspruch auf dem Rathaus erheblich gewann, und daß die Sozialdemokratie regelmäßig eine Anzahl von Vertretern in beiden Kollegien hatte. Diesmal nun erklärte das souveräne Volk der Genossen in einer Parteiverammlung, daß sie jeden Austausch von Namen mit der Demokratie ablehnen. Die Sozialdemokratie vollzog also den brüsten Bruch mit einer Partei, die ihr zu einer Vertretung zu helfen bereit war. Die Volkspartei nahm darauf den von der Nationalliberalen Partei an sie gerichteten Vorschlag eines Austausch von je fünf demokratischen und nationalliberalen Namen unter Vertretung der konservativen Partei mit drei und der Zentrumspartei mit einem Vertreter an. Die Sozialdemokratie wollte mit ihrer Liste die absolute Mehrheit im Bürgerausschuß, in dem sie schon mit zwei Stimmen vertreten ist, erobern und die Volkspartei verdrängen, die ihr bisher zu einer Vertretung geholfen hatte. Sie machte gewaltige Anstrengungen in zahlreichen Versammlungen und in der Presse. Der Wahltag brachte ihr einen vollen Misserfolg. Die bürgerliche Liste legte mit circa 2000 Stimmen; es wurden für sie 6963, für die Sozialdemokratie 5031 unabhängige Zettel abgegeben. Änderungen fanden auf der bürgerlichen Seite in größerem Umfang statt, was daraus hervorgeht, daß der höchgewählte bürgerliche Kandidat, der Demokrat Dr. Lorenz 8237, der erst unterlegene Sozialdemokrat Silberbrand 5718 erreichte. Die Zahlen stellen fest, wenn die Sozialdemokratie, die gegen das Vorgehen gemacht ist, Namens-austausch mit der Volkspartei vorgenommen hätte, ihre sämtlichen ausgetauschten Namen gewählt worden wären.

Die Sozialdemokratie wurde sonach von einer verdienten Strafe ereilt. Die Wahlbeteiligung war 71 Proz. Für diejenigen, die der Linken das Zusammengehen mit der Sozialdemokratie empfehlen, empfiehlt sich das Studium des Stuttgarter Falles. Dort hätte ein Zusammengehen früher stattgefunden, ist aber von der Sozialdemokratie unter dem Beifall des „Vorwärts“ gepflegt worden, ohne daß irgend ein anderer Grund, als der grundsätzliche Haß gegen gemeinsame Politik, vorlag, und obwohl doch die Kommunalverwaltung kein Gebiet zur Vertätigung ausschließlicher Parteipolitik ist. Die württembergische Volkspartei ist gewiß nicht so blind, um nicht daraus zu lernen.

Bemerktes.

(Ueber die Generalprobe des „Roland“) von Leoncavallo im Berliner Opernhaus weiß der „Berl. Wiss.“ allerlei Interessantes zu berichten. Der Kaiser, von General-Intendanten von Hülse empfangen, erschien mit seinem Adjutanten und mehreren anderen Ministern. Mit einem kräftigen Händedruck und lebendigen Bemerkung: „Ich habe mit Bedauern gehört, Maestro, daß Sie die Hälfte Ihrer Stimme verloren haben!“ begrüßte der Kaiser den Komponisten, der seit längerer Zeit von einer starken Nervenleiden befallen ist. Nach einer kurzen Unterhaltung mit dem Intendanten des „Roland“ ließ sich der Monarch, der den Komponisten dem Reichskanzler vorgestellt hatte, in der fünften Parterre-Nische nieder und gab das Feldes zum Beginn der Generalprobe. Hilse ließ in einer der nächsten Reihen Leoncavallo hinter dem Kaiser Platz genommen. Schon während des ersten Aktes drehte sich der Kaiser wiederholt zum Komponisten um und machte eine applaudierende Bewegung. Nach dem ersten Akte legte der Monarch mit einem Nicken zu Leoncavallo, auf das Sujet des „Roland“ an: „Dieser...“ „Das war doch eine sehr gute Idee von mir!“ Als er in der nun folgenden Pause durch Czetzky zu Hülse erfuhr, daß die Gattin Leoncavallos im Hintergrund einer Loge im Saal anwesend war, befahl er sie zu sich und zog sie in ein längeres, sehr lebhaftes Gespräch, das hauptsächlich musikalischen Dingen galt, aber auch das hässliche Leben

Leoncavallo freiste. Die Teilnahme des Kaisers für das Werk wuchs von Akt zu Akt. Nach dem zweiten erwiderte er selbst die Ballon-Scene und meinte: „Man sieht doch gleich, daß der Komponist aus der Heimat kommt und dieses kommt.“ In besonders warmen Worten lobte der Monarch seine Bewunderung über die dramatische Wirkung des dritten Aktes Ausdruck. Zum Schluß äußerte sich der Kaiser eingehend und voll größter Befriedigung über die ganze Oper. Auch der tragische Ausgang fand seinen Beifall. Die Ankündigung gefiel dem Monarchen so außerordentlich, daß er nicht die geringste Veränderung treffen ließ. Nach der Generalprobe wählte der Kaiser noch zwanzig Minuten im Opernhaus. Nach Herrn Dr. Müll und Oberregisseur Droscher drückte er seine Anerkennung aus. Der Kaiser, der erfahren hatte, daß Leoncavallo in der Nacht zum Dienstag sehr nervös gewesen und wenig geschlafen hatte, legte, als er sich verabschiedete, die Hand an die Schenkel des Komponisten und sagte lächelnd: „Cette nuit dormez bien — l'ordre de l'empereur!“

(Generalfeldmarschall Reichsfreiherr Georg von Derfflinger) Am 16. dieses Monats feierte das Grenadier-Regiment zu Pferde Freiherr von Derfflinger (Num. 13), das am 16. Dezember 1704 von dem Sohne des Feldmarschalls, dem Obersten Freiherrn Friedrich von Derfflinger, als Dragoner-Regiment errichtet wurde und 1713 den Namen Grenadier-Regiment zu Pferde erhielt, das seit seines 200-jährigen Bestehens. Bei dieser Gelegenheit dürfte die Geschichte des Regimentes, nach dem auch heute das genannte Regiment benannt ist, besonders in den Vordergrund treten. Einige Daten aus seinem Leben mögen hier folgen: Die Herkunft Derfflingers ist in ein Dunkel gehüllt. Man weiß nur, daß er geboren ward als „sehr geringer“ Leute Knabe am 10. März 1606 im Exterogogart-Verelch, und zwar zu Neustadt, einem unweit Aitz im Sauerland, ob der Wehr, im jetzigen Kreis. Zwanzig Jahre nach seiner Geburt schickten seine Eltern ihren Sohn Franziskus halber nach Böhmen, wo durch den „Majestätsbrief“ des Kaisers seine Religionsänderung angeordnet war. Das Derfflinger in seiner Jugend Schenckergeselle gewesen ist, ist in das Reich der Fabel zu verwelfen. Er trat schon früh in schwedische Dienste und machte im Schwedenheere unter Banner und Lanze den Rang eines dreißigjährigen Krieg mit 1648 hatte der spätere Feldmarschall, der spätere Schöplow, die Nachkommenschaft eines alten märkischen Geschlechtes, gebietet, deren Bruder Joachim, der 1648 ums Leben kam, sein Kriegsgelübde gewesen war. Nach dem Friedensschluß 1648 aus dem schwedische Heere entlassen, lehrte Derfflinger in die Mark zurück. Seinen Vetter, die im Jahr auf den Gütern Glinow und Plawow bei Küstlin folgten, kaufte er dieselben ab und ließ sich nieder, doch nach 40 Jahren der Familie Schöplow das Rittergut zurück zu stellen. In späteren Jahren erhebt Derfflinger vom Kurfürsten Friedrich III. als besonderen Gnadenbeweis das freie Veräußerungsrecht über die Güter, zu denen noch Wulkow, Herrnhof und Reßlin kamen, weil er diese Güter „mit seinem durch die Wälfen erworbenen Gelder erkaufte hatte.“ 1664 ward Derfflinger als Generalmajor in Brandenburgische Dienste getreten. Für seine Verdienste im polnischen Feldzuge wurde er Generalantant. An dem Feldzuge gegen die Schweden nahm er zu rühmlichem Anteil, daß ihn der große Kurfürst zum Generalfeldzeugmeister ernannte. 1670 wurde er Generalfeldmarschall und 1674 in den Reichsfürstentum erhoben. Zu dem darauf folgenden Schwedenkriege in der Mark bemächtigte sich Derfflinger, nach dem seine mitentscheidend für den Sieg bei Fehrbellin. Nach dem Siege bei Wollow und der Uebergabe von Stettin führte er bei dem Angriff auf Rügen das Mittelkorps und machte schließlich den Uebergang über das Rüste und Rüste Hoff und das Treffen bei Pillist mit. Nach dem Tode seiner ersten Frau heiratete Derfflinger 1665 zum zweiten Male Barbara von Heeren. Für seine Verdienste erhielt er außer einer Pension von 200000 Reichthalern die ehemalige Schenkenskomturei Wüdenbruch nebst Böhmen. Der Feldmarschall starb am 4. Februar 1695 zu Glinow, wo er auch begraben liegt. Derfflinger hatte zwei Söhne und fünf Töchter. Sein jüngerer Sohn Karl fiel 1686 vor Wien. Derfflingers älterer Sohn Friedrich, der das heutige Grenadier-Regiment zu Pferde Freiherr von Derfflinger errichtete, starb 1724 zu Glinow als Generalantant. Mit seiner Witwe, die ehemalige Schenkenskomturei Wüdenbruch nebst Böhmen, erlosch 1740 das freiherrliche Geschlecht von Derfflinger. Die älteste Tochter des Feldmarschalls aus erster Ehe heiratete Karl v. d. Marwitz, Oberst und Kommandant des Infanterie-Regiments Derfflinger. Von den vier Töchtern aus zweiter Ehe blieb eine unverheiratet, die anderen heirateten die späteren Generale von Drotow, Hans Otto v. d. Marwitz und von Zieten.

(Der Hunge Hans) in Berlin, von dem man lange nichts mehr gehört hat, ist neuerdings von einem wissenschaftlichen Kommissions, bestehend aus den Herren Professor Dr. Karl Stumpf, Dr. E. von Hornbostel und Gaud. phil. und med. D. Wagnitz an in Abwesenheit des Befügers und Wiederbekanntes geprüft worden. Professor Dr. Stumpf vorläufige jetzt kein Gutachten, in dem es heißt: „Das Pferd versagt, wenn die Lösung der gestellten Aufgabe keinem der Anwesenden bekannt ist, beispielsweise, wenn ihm geschichtliche Mythen oder zu allgemeine Gegenstände zu dargeboten werden, doch sie den Anwesenden, vornehmlich dem Fragesteller, ansichtbar bleiben. Es kann also nicht ägeln, lesen und rechnen. Es verliert ferner, wenn es durch genügend große Schwierigkeiten verhindert wird, die Verlenen, denen die Lösung der Aufgabe bekannt ist, vornehmlich den Fragesteller zu sehen. Es bedarf also nicht der höchsten Fragen oder der aber nicht abschließlich gegeben zu werden.“ Die Bewegungen, die das Tier zu seinen Reaktionen veranlassen, sind bei Herrn v. Drien so minimal, daß es sich begreift, wie sie selbst konstante Beobachtern konnten. Herrn Wagnitz, dessen Beobachtungsfähigkeit durch Laboratoriumsversuch über fürstliche Geschichtswissenschaften festgestellt ist, es aber gelungen, an Herrn v. Drien direkt die die wichtigsten Bewegungen des Pferdes zu erkennen, die den einzelnen Bestimmungen des Pferdes zu erkennen, darauf sein eigenes, bis dahin unentwickeltes Verhalten zu dem Pferde zu kontrollieren und endlich diese seine unabhinglichen in abschließliche Bewegungen zu verwandeln. Er kann nunmehr die sämtlichen Ausweichungs- und sprechende Bewegungen der Erscheinung des Pferdes, ohne Überhaupt die höchste Frage oder den Befehl auszubringen. Derartige Erfolg tritt aber auch ein, wenn Herr Wagnitz sich nicht vornimmt, die Bewegungen zu machen, sondern nur die gewollte Zahl so intensiv wie möglich sich vorstellt: weil eben die erforderliche Bewegung

bei ihm dann von selbst auftritt.“ Das Gutachten nicht weiterhin die Frage an, ob Herr v. Drien nicht selbst von vornherein das Pferd auf diesen Zeichen dreifach habe, verneint sie aber, da man sich nicht habe, einen bis dahin unabhinglichen alter Mann des intelligenten Abgenommens zu geben, wenn der Verlang der Sache sich genügt, an anderem Wege entgegen läßt, nämlich durch unabhingliche Feldgebung. Weiter heißt es: „Was bleibt nun, von besonderem Ergebnisse abgesehen, für die Wissenschaft, was für die allgemeine Befriedigung? Man die von vielen erhoffte, von anderen gefährdete Umwälzung unserer Vorstellungen von der Tierwelt dürfte ausbleiben. Aber ein Erfolg in gegenseitiger Richtung liegt nahe: Wenn selbst ein so hervorragendes Beispiel und eine so heilsvolle Beobachtung, wie die des Herrn v. Drien, in vierzigjähriger Tätigkeit keine Spur begrifflichen Denkens hervorgerufen konnte, so ist die alte Behauptung der Philologen, daß Tiere dazu unfähig seien, für das Tierreich bis zur Entzündung der Geistes durch ein Experiment größten Stills bis hinlänglich.“ Bemerkenswert ist dann schließlich auch die Angabe, daß sich Herr Schilling durch eigene Beobachtung von der Denkfähigkeit des Pferdes überzeugt und sich der Meinung von Prof. Stumpf rüchlich angegeschlossen hat. Hiermit dürfte der Hunge Hans endgültig abgetan sein.

(Die Totterestation hat diesmal eine phylogologische Wertmäßigkeit erzielt!) Eine Wertmäßigkeit, die wahrlich selten vorkommen wird: Die Wertmäßigkeit des großen Voles der preussischen Klassenlotterie haben sich genannt und sind unabhinglich geblieben. Es ist nur verstanden worden, daß der Gewinn kein Klein gefallen ist, aber der Gewinnswert, der ihr bekam, hat seinen Namen nicht genannt. Man muß sich in die Verhältnisse hineinsetzen, um die Seltsamkeit des Falles zu würdigen. In einer Provinzialstadt, die zwar gewiß an sich sehr respektabel ist, in der aber gewöhnlich kein Nachbar darüber in Kenntnis ist, was sich der andere in der Watterstraße legt, ist der jeder entgegengesetzte gut informierte Bürger weiß, wieviel der Krimmertrauer der Amtsrätin vis a vis gelohnt hat, in einem solchen Wille fällt an einmal, bums, ein großer Wagen Ode in einen Hausball. Und der Glückliche bekommt das Kaufstück fertig, sich zu verlieren, geht mit Witt und Plümen in der Stadt herum und lacht im Scherz, und schließlich in ein Andenken an sich abzugeben. Normal ist ein solches Verhalten nicht, und in der Watterstraße der Fälle wird sich der Gewinnswert des großen Voles bald bemerkbar machen. Der normale Mensch, der, friedlich bei der Arbeit oder beim Frühstück sitzend, plötzlich hört, daß sich kein Bestium am einige hunderttausend Mark vermehrt hat, pflegt meistens zunächst mitregulär gegen die Sache zu bringen, dann alles ruhigsternung zu tun und Klein zu schlagen, und schließlich in ein Andenken an sich abzugeben. Alles Prozedieren, die weil sie nicht einsehen, was die Wertmäßigkeit tatsächlich machender Freunde erregt. So ist das Geheimnis bald heraus, der Name des Gewinners kommt in die Zeitung, und alles drängt sich um ihn, um seine Freude noch zu erhöhen, sei es durch Glückwünsche oder durch die Befriedigung von Neugierden oder durch Pamporende. Es soll sogar Leute geben, die in einem solchen Augenblicke eher zu weilt gehen und sich dadurch benehmen, man als eigentlich nicht ist. So war v. r. einigen Jahren ein Jungling in Berlin, der in einem Bankkaufe angefaßt war und gerade emsig in seinem zu ebener Erde befindlichen Bureau arbeitete, als er erfuhr, er habe das große Los gewonnen. Eine weitere Fallmilderung öffnete er das Fenster, sprang auf die Straße, rennend über die Straße dort so lange herum, als ihm der Kopf nicht mehr stand, bis er endlich nach Hause kam und langsam abgeführt wurde. Unvergleichlich ist dieses die Fehler der Jugend imphastischer als das Gebahren des jüngsten Gewinners. Der freut sich zwar gewiß, hüpfte auch gegen die Decke, aber er tut es ganz heimlich für sich, ganz leise, bei verlassenen Türen, in seiner quiete Stunde. Und nur vermehren ist sich, was für eine Art Mensch er ist. Das er ein Mann von herausragender Intelligenz ist, das ist wahrlich nicht, aber ganz sicher ist, daß er unverbessert ist.

(Ein geheimnisvoller Diebstahl im Gewerkschaftshaus) zu Berlin erregt in Arbeiterkreisen großes Aufsehen. Aus dem Zimmer 49 des Gewerkschaftshauses, in dem die Sektion der Stips- und Remet-Werke des Zentralverbandes der Maurer ihr Bureau hat, wurde eine Kasse entwendet, die 1452 M. Bargeld und ein Sparbuch mit über 6000 M. enthielt. (Eine sofort vorgenommene Revision ergab, daß die Kasse nicht richtig Ordnung ist und außer der Kasse mit ihrem Inhalt nicht fehlt. Von dem Diebe hat man bis jetzt keine Spur.

(Das Stabtruppen-Regiment in Prag) beschloß den Bau eines herrschaftlichen Repräsentationshauses mit einem Aufwand von fünf Millionen Kronen. Natürlich müssen die Deutschen diesen herrschaftlichen Luxus zum größten Teil bezahlen.

(Ein Abenteurer mit spanischen Schatzgräbern) über deren gefährliches Treiben wir schon wiederholt berichtet, erlebte jüngst in Madrid ein bedauer unangeführter Kleinstädter eines chemischen Offiziers und einliger amerikanischer Freunde des letzteren, die der Ungar im Gesprächsange kennen gelernt hatte, verhandelt er es, daß er noch mit einem Haufen demongestommen ist. Der Ungar der Geschichte ist der bekannte, Enten schänter Zagoz flatterte Erped ein Brief ins Haus, worin ein gewisser Antonio de Ramos ihm mitteilt, er verbringe zur Zeit in einem spanischen Gefängnisse eine Strafe wegen betrügerischen Bankrotts. Außerdem müsse er eine Geldstrafe von 9000 Pletas nebst Kosten zahlen, und wenn dies nicht innerhalb eines Monats gefordert werden könne, würden seine Effekten veräußert, darunter eine Pleteliste, die in der sich in einer Geheimliste der Gefängnisse für seinen Koffer befindet. Dieser lagerte in Lyon und enthalte nicht mehr als ein 800000 Francs in Wertpapieren. Wenn Erped, den ein im selben Gefängnisse sitzender Ungar als unerschütterlich Mann bezeichnete, habe ihm 10000 Pletas vorstreckt, jedoch er sein Handgepäck einlösen und später seinen Koffer abholen könne, sollte er 40000 Francs erhalten. Erped, der schon von einem Haufe in Wankelmut, durch einen Wagen und Wagen usw. träumte, hieß auf diesen Söder an und kam mit dem Gelde nach Madrid. Hier wurde er von dem „Dienen“ des Verhafteten in Empfang genommen und nach einem abstrusen Kontrakte geführt, nicht nach dem Hotel, das ihm als Zielort angegeben worden war. Sein neuerworbene Freund hatte ihn zu sich ins Hotel befristet und überredete ihn, sein Geld an einer Bank zu deponieren. Erped war fester als je von dem ihm bevorstehenden Gefährlichen überzeugt; denn der „Rammereier“ hatte ihm eine Depesche überreicht, worin der Direktor Klein der Berliner Bank es

Härte, die Pant werde dem Ueberbringer des Schicks Nr. 7865 folgt. 40000 Franz. ausgeben. Und dieser Schick folgt ihm am nächsten Tage bei einer Zusammenkunft mit Freunden Antonios de Ramos übergeben werden zu diesem Rendezvous, das in einem Café in einer vornehmen Gegend stattfinden sollte, stellte sich aber auch der Offizier mit seinen Freunden ein. Sie kamen gerade zur rechten Zeit, um zu sehen, wie zwei Keile Erde gefügt hatten, während ein dritter ihm ein Fächchen mit Chloroform unter die Nase hielt. Ein Französisch von einem der Amerikaner freckte den Keil mit dem Fächchen zu Boden, und im Handumdrehen war die Gegend schicklich verschwunden, ohne an Widerstand zu denken. Erped aber waren jetzt die Augen aufgegangen, und er folgte mäßig dem Räte, unverzüglich nach der Postia zurückzukehren, um eine Erfahrung, aber auch um seine 10000 Franz. zu verlieren.

(Das ist der Preis.) In der Bremerbrügger Zeitung veröffentlicht das Komitee des russisch-holländischen Feldzugs den Bericht einer in London befindlichen Krankenschwester, in dem es heißt: „... Die armen Verwundeten waren in einem schrecklichen Zustande; viele hatten mehrere Tage kaum etwas zu essen bekommen. Trage an Trage lagen sie den ganzen Saal entlang und warteten mit zitternden Händen, bis die Schwestern sie der Reihe nach stützten, dann mußten sie stehen und zum Verladen ausrufen machen. Brust bei allen schmerz, hoffnungslos Verwundungen: Wunden, Kratze und Blutschlöße. Einem war die Kugel durch den Mund geflogen, als er „Hurra!“ rief und am Hinterrücken wieder herausgegangen; 13 Jahre alte er eingebüßt. Einem anderen war der ganze Unterkörper zerkleinert. Bei einem dritten wieder war die Kugel durch die Wangen gegangen und im Nacken herausgefliegen. Einem 24-jährigen japanischen Menschen mit seinem linken Bein ist die Kugel durch die Seite in die Wale eingedrungen und dort festgenagelt. Der arme Junge leidet furchtbar, denn er hat einen Fuß bei sich obendrauf der Brand eingestiftet. Gestern schickte ich ihm und seinem Nachbar Briefe nach Japan. Als ich diese wies, da fingen beide bitterlich an zu weinen. Sie sind verwundet und haben Kinder, und beide müssen sterben. Die furchtbare Verwundung aber hatte ein armer Soldat, der gestern früh von seinem Orben erlitten wurde. Eine Granate hatte ihm am rechten Bein oben bei der Hüfte ein furchtbares Loch aufgerissen, den ganzen Knochen zertrümmert, und am anderen Bein ebenfalls ein Stück Fleisch so groß wie zwei Handflächen herausgerissen. Unter dem Knie ein perforierender Schuß. Dazu der Brand! Was hat der arme Mensch alles mitgemitt! Ueber eine Stunde dauerte die Besetzung der Verband. Die letzten Stunden vor seinem Tod schrie er furchtbar nach der Schwester, flammerte sich bei an meine Hand oder schlang mich um die Taille oder um den Hals. Heute schrieb ich seiner alten Mutter über seinen Tod.“

(Drages Nachsch unter dem Hammer.) Die Hinterlassenschaft der erkrankten Königin Draga wurde bei Christie in London versteigert. Zahlreiche Vertreter der eleganten Welt Londons befanden sich unter den Bietenden. Die Sachen erreichten den feinsten Preis und erstiegen im ganzen 2335 Pf. St. (46700 Mk.). Eine Brillanten-Diara, welche Königin Draga bei ihr in Hochzeit getragen, erzielte 1220 Pf. St., ein vom Jaren gefundenes Samtgarben- und Brillanten-Armband 430, der ihr vom König von Serbien verleihte perle Schopfen Sonnenorden 115, die Staatskrope 270, das Brillantfedern noch 30 Pf. St.

(Einjährig-Freiwillige.) Im letzten Jahre haben im deutschen Heere 9518 Einjährige gedient, in der Marine 615 Einjährige, zusammen 10133 Einjährige. Die Einjährigen fast bekanntlich außerordentlich, d. h. sie rechnen bei der Reifezeit des Heeres nicht mit. Infolgedessen ist das Heer stets um die Zahl der Einjährigen kleiner, als es im Etat vorgehien. Die Einjährigen müßten zusammengekommen etwa 5 1/2 Regimenter ergeben. Von den Einjährigen waren 6954 Stabtr., 2564 Randbewohner. Die meisten Einjährigen hatte das VII. (württembergische) Korps (880), dann das I. Korps mit 555, dann IX. (Schleswig-Holstein) mit 746. Die wenigsten Einjährigen hatte das XVI. (lothringische) Korps. 527 Soldatenträger machten von der Beurlaubung, vorwärts zu Diensten, keinen Gebrauch.

(Englische Rederei.) In einem Londoner Theater bemerkte man unlängst in einer Gasse eine den vornehmsten Gesellschaftsklassen angehörige, ganz mit Brillanten überladene Dame, welche an einer hübschen goldenen Kette ein niedriges Diamantkettchen auf dem Schöße hielt, von wo es wiederholt auf ihre rechte Schulter und ihre linke Prang.

Manlich erregte dieser Vorgang im ganzen Hause größtes Aufsehen. Ueberhaupt dürfte die Lust, sich überall mit solchen herrlichen Begegnungen öffentlich zu zeigen, wohl nirgends so lebhaft wie in englischen Frauenkreisen, wo heuteutage veraltete zoologische „Zutaten“ als besonders leicht erwerblich die erste Anregung dazu scheint. Überdies die „göttliche Sahara“ gegeben zu haben, als sie in Paris und London mit ihrem ihr stets zu Füßen liegenden Leoparden die great attraction bildete. Selber wurde diese uralte, bereits unter den alten Ägyptern verbreitete Nubelheit besonders in London stark gepflegt.

(Eine Turnhalle im Dachgeschoss.) Das ist eine Anekdote, die kürzlich bei einer Volksschule in Ebersfeld zum erstenmal in Anwendung gekommen ist. Um jede störende Geräuschübertragung zu verhindern, werden die Umfassungsmauern sowie die Trägerkonstruktionen der darunter liegenden doppelten Decke und der oberen Dachbinder durch hohle Metallröhren isoliert. Unter dem mit Anoleum belegten Fußboden befindet sich eine sechs Zentimeter starke Korkeisde. Die Decke ist unter der Halle verbleibt. Der obere Teil ist massiv zylindrisch geformt, der untere, von dem oberen vollständig unabhängig aus 4 Ztm. starken Korkeisen zwischen Trägern und mit anderem Verputz hergestellt. Der Zwischenraum ist mit Bimsand ausgefüllt. Die probeweise Benutzung der Turnhalle hat nach der „Frankf. Ztg.“ ergeben, daß eine Sitzung des Unterricht durch den Lärmstörnis vollständig ausgeschlossen ist. Trotz der Isoliermauer bedauert die Besatzung eine Erprobung von 20000 Mark gegen einen Turnhallenbau zur ebenen Erde. In holländischer Beziehung ist auch ein Vorteil vorhanden, insofern, als die Schüler direkt aus den Klassen in die Halle gehen und nicht erst den Schulhof passieren müssen, wodurch Schmutz in die Halle getragen wird.

(Eine amilante Wismar-Nachricht.) Die Geschichte, die von der englischen Staatsmann Lord Russell herüber wurde, heißt während des Krieges von 1870/71 in Versailles. Lord Russell sollte bei dem ersten Kanale eine Audienz haben und wartete, da Graf Armin mit Wismar eine Unterredung hatte. Plötzlich kommt Armin heraus und schreit sich aus Lebenslust mit dem Zerknirschungslust an: „Wela“, sagt er ganz indolent, „ich begreife nicht, wie Wismar in einer solchen Zeit leben kann. Ich mußte ihn bitten, das Fenster zu öffnen, sonst hätte ich nicht länger aushalten können.“

Armin hat Russell bei Wismar eingetretten, als dieser folgende erzählte: „Es gibt doch Leute mit höchst merkwürdigen Maximen. Sehen Sie, da ist Armin, der eben herausging. Der parfümiert sich immer ein, daß er ganz entsehrlich sitzt, und heute hatte er sich so parfümiert, daß ich gleich das Fenster aufmachen mußte.“ Jedes Mal, wenn Lord Russell diese Geschichte erzählt, schloß er mit der ersten Frage: „Und was war nun dabei die offizielle Beantwortung?“

(Eine alkoholfreie Universitätsrestauration) ist in Lüneburg eröffnet und logisch hat benutz werden. Sie ist im Hochschulgebäude unter dem Treppenaufgang zu den Hörsälen untergebracht und verabreicht neben dem schwedischen Nationalgetränk, den sog. Drogenbieren, auch Schmalz- und Backwaren, Kuchen, Mehl-, Kaffee-, Milch-, Kalao, Fruchtsäfte, eine Auswahl von Mineralwässern und auch Bier, aber — alkoholfrei. Wie fast alljährlich die Antialkoholbewegung unter der Führung der Studentenschaft an sich greift, erhellt daraus, daß der Inhaber eines bekannten guten Lokals, der „Kön. Ztg.“ zufolge an die Verbindung einer Mitteilung ergaben ließ, des Inhalts, er halte für dieses Semester jeden Abend von 10 Uhr ab fische Cocktails mit Bakstein und von 12 Uhr ab Bismarck mit Speise bereitet. Und der Mann macht sein Geschäft mit dieser Einrichtung.

**Literatur, Kunst und Wissenschaft.**

„Seigel und Sirenen“ lautet der Titel eines hochinteressanten reich illustrierten Aufzuges, den wir in dem 7. Hefte der illustrierten Zeitschrift „Zur guten Stunde“ (Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf. Deutsches Verlags-Kauf & Co., Berlin W 67) mit Vergnügen lesen und der R. Peters'ichs Gutta zum Verfasser hat. Die beiden großen und herrlichen Romane, „Die Ober von Schönbühl“, „Werner Zeit“ und „Lo Mico“ dürften nach wie vor einen zahlreichen Leserkreis in Spannung halten. Aus dem reichen künstlerischen Schmuck seien die farbenprächtigen Kunstbelegungen „Widerer's Ende“ nach dem Gemälde von H. von Gattomer und Kunz Meyers, „Die Herz von Endor“ ganz

besonders hervorgehoben. Auch das soeben erschienene 8. Heft der beliebten Zeitschrift ist reich an feierlicher und vorzüglicher Lektüre. Vor allem sind hier J. C. Neers herrliche Schilderung einer „Besetzung des Seebodens“ und der ungenutzten inaktiven Leistung „Die ein Wälderlandschaft“ rühmend hervorzuheben. Erwähnt seien auch hier die hübsche Kunstbelegungen „Das Wäldchen vom Hügel aus gesehen“ und C. Vrients' humoristische Scene „Die Eröffnung eines Brotbackens in Neapel“. Bei beiden Hefen werden die Abstellungen „Reise-Erfindungen und Entdeckungen“ sowie „Für unsere Frauen“ noch einen ganz besonderen Auszeichnungspunkt bilden.

**Die Gedächtniskirche in Speier.**

Einweihungs-Gedenkblatt für den 30./31. August 1904. Die Zeit durchs Tor des Gotteshauses schreitet, Welch' Bild, auf das der Bild mit Stamen fällt! Ich kennst den Mann, aus feiner Art, bereitet, Und an grand'neu Feierngegend geleitet. Der Mann für Freiheit und Gewissen streitet Und unerschrocken überlagert der Welt: „Ich helf' auf Gottes Wort, in Gottes Namen, Er helf' mir, Ich kann nicht anders. Amen.“

Doch wichtig! was soll der Held an diesem Orte, Der Mächtige, die Deutschland wengle tut, Ist hier die Wittenberger Reiter-Hof, Daten kein Hammer so gewaltig schlug — Der Neuzelt Wied' auf 95 Worte (Frieden), Die durch die Welt gebreut mit Sturmesflug — Ist hier der kleine Hol' hoch aufgedort (Wittenberg), Der Rom's Weltmacht in den Kampf gejedort?

Was es zu Speier, daß vor Reich und Kaiser Ein Mönchlein kein den schweren Gang getan? (Worms) Got den Gedächtnis wohl hier ein weiser, Gebore Schürmer Schug und Frieden an? (Wartburg) Schreie hier das heilige Wort in Blatt und Reife? Klang hier, „Das Wort se sollen lassen liegen?“ Nein! seine von des Wälderlandschaft's Exater! Ward hier gewagt und ist ihm hier geraten!

Und doch von einem großen Lebenszuge Hat er im Geist den großen hier durchschit, Hier war die erste Heiligschlacht geschlagen, Hier hat er um das heilige Wort gebitt, Da er das Sch'lein sich vom Sturm getragen, Da es an des Abends dunklen Rand geschweht! Und hier! Sein Wände wurde nicht zu schanden; Sie blieben tren. Sie wurden Protestanten.

Sie blieben tren. Und diesen zum Gedächtnis Nagt diese Halle, prangt dies Gotteshaus. Treu seinen Geist — ein dauerndes Bernächtnis Dem deutschen Volk an alle Zeit voraus — Drum ist ihm hier der Ehrenlay erfaren Im Kreis der Jünger, die ihm zugeschworen. Und jede Stunde mach'n er uns auch neu: Du deutsches Volk, sei Gott und Dir getreu.

Allen Geborn herzlich Dank. Die Gedächtniskirche ist fertiggeht der sonntägliche Voll-fahrtort vieler Protestanten. Der äußere Bau ist jetzt vollendet, es fehlen aber noch reichliche Mittel für die innere Fertigstellung der Kirche, z. B. für die Heizanlage, für die mehrfache Ausschmückung der Vorhalle mit Marmor aus der Reformationszeit, für die Standbilder der Jünger usw.

Da ferner eine Umlegung unno hergegehener Arbeiten angegründet sind, so wären weitere Geben hier erwünscht. Der Unterzeichnete ist zur Annahme und Weiterleitung der Geben gern bereit. Öffentliche Sammlung wird fernerzeit erteilt werden.

Wiesbaden, im Dezember 1904. Philippstraße 25. **Namens des Bauausschusses für die Gedächtniskirche in Speier.** Heinrich Meyer, **Regierungs-Sekretär.** (Manuskript gefaltet.)

\*) In der Mitte der Vorhalle steht das Standbild des protestierenden Luther (gestiftet von Chr. Schieren, Remort). Der Künstler, der es ausführte, ist Professor Sabn-München.

**DAVID'S MIGNON-KAKAO**  
 1/2 Pfl. Mk. 1.60, 1.80, 2.00 u. 2.40 nur in Original-Packungen.  
 Dr. DAVID SÄHNE, HALLE A.S.  
 Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Bringe meinen  
**ff. Honigkuchen**  
 von Fr. Hock, Halle, in empfehlende Erinnerung. Wie alljährlich  
**auf 3 Mt. 1.60 Zugabe.**  
 Gledigeltig mache ich auf meine sehr große Auswahl von  
**Baumkonfekten**  
 in Zucker, Fondant, Schokolade, Biskuit, Selbgebackenen, aufmerksam  
**M. Jorcke,**  
 Burgstraße 10.

**Weihnachts-Offerte!**

Photographiealbums  
 Portemonnaies  
 Zigarren-Etuis  
 Brieftaschen  
 Handtäschchen  
 Nähkasten  
 Schmuckkasten  
 Pampadours.

**Papier-Ausstattungen.**  
**Galanterie- u. Lederwaren.**

**Reichhaltige Auswahl.**  
**Solide Qualitäten.**  
**Billige Preise.**

**Nickelwaren. Nippsachen.**  
**Ansichts-Artikel.**

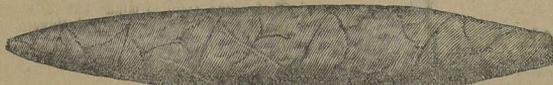
Wanddekorationen  
 Bilderständer  
 Schreibzeuge  
 Rauchserevice  
 Zinnbecher  
 Ascheschalen  
 Kaffeeservice  
 Rahmservice.

**L. Daumann, Burgstrasse 23.**

# Gute Braugerste

kaufst jedes Quantum **Carl Berger, Stadtbrauerei.**

## Bremer Gewerbe.



10 Stück Mark 0,60, 100 Stück 5,50, 500 Stück Mark 26,50 franco.

Milde angenehme Sumatra-Felix in 1/10 Stücken. **Habana-Importen.**  
Echte holländische Zigarren.

Zigaretten der renommiertesten Fabriken des In- und Auslandes.

Spezialität: **Präsenkisten**

a 10, 25, 50 und 100 Stück Inhalt in allen Preislagen empfiehlt

**Albert Dietzold, Merseburg, Dom 1.**

Beste und billigste Bezugsquelle für jeden Raucher.

## Backbutter

fein, kernig, zum backen vorzüglich geeignete Sorten. Margarine

**Milka,**

äußlich fett, hochfein. **Polmenbutter** aus frischen Polmenkernen bereitet, leicht verdaulich, reines Pflanzenfett empfiehlt

**A. Speiser,**  
Breitestrasse 7.

Zu gesellschaftlichen  
und  
Familien-Festlichkeiten

fertigt schnellstens und in geschmack-

voller Ausfertigung

**Einladungskarten,**

**Programme,**

**Menükarten,**

**Tanzkarten,**

**Danksagungen**

u. dergl. m., sowie alle Arten

**Familien-Anzeigen**

zu billigen Preisen

**Th. Rössner,**

Buchdruckerei und Verlag,

Oelgrube 5.

## Christbaumgelaüt,

3 himmlig, Preis wie direkt bezogen 1,25 Mk. von A. Bielef. Harsleben, ist zu haben bei:

**Frau Auguste Berger,**

Entenplan 6 und Gottbardsstraße 18.

## Christbäume,

besonders schöne und feine, in allen Größen, auch für Kirchen und Vereinstwecke passend, verkaufe wie alljährlich im Gasthof „Zur grünen Linde“.

**G. Ringel,**

Montags Stand am „Roten Tisch“.

## Gummischuhe

empfehlen **B. Schmidt,** Seitenheutel 2.

Oelgrube 7 steht eine

## Wäscherolle

zur gef. Benutzung. Näheres

Oelgrube 5, 1 Zr.

## Weihnachts-Offerte!

Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle als ganz besonders preiswert zu herabgesetzten Preisen in nur prima Qualitäten und tadelloser Ausführung:

**Herrn-Schnurstiefeln Chevreaux,**  
Handarbeit, Mk. 10.

**Herrn-Schnurstiefeln Box Galf,**  
ff. Ausführung, Mk. 9,—, 11,—, 12,50.

**Herrn-Schnallenstiefeln**  
Mk. 6,50, 9,—, 10,—, 12,—, 15,50.

**Herrn-Zugstiefeln**  
Mk. 6,—, 8,50, 9,50, 11,—, 12,—, 15,—.

**Damen-Schnur- und Knopfstiefeln**  
in allen gängbaren Lederarten

von Mk. 6,50, 7,50, 8,—, 9,—, 10,50, 13,50.

**Damen-Zugstiefeln**  
von Mk. 2,—, 4,50, solange der Vorrat reicht.

**Kinder- und Mädchen-Knopf- und Schnurstiefeln**  
von Mk. 2,50, 4,50, 6,50.

**Jahrschuhe in allen Farben**  
nur Leder, von 90 Pf an.

**Filzschuhe mit Ledersohlen für Damen**  
Mk. 2,25, ohne Ledersohlen 1,50.

**Pantoffeln mit Ledersohlen für Damen**  
Mk. 1,60, ohne Ledersohlen 1,20.

**Kinder-Filzschuhe von 0,75 bis Mk. 1,60.**

**Gummischuhe, nur bestes deutsches Fabrikat,**  
für Herren Mk. 4,—, Damen Mk. 3,00, Mädchen 1,90—2,50.

Ich bitte, vor Einkauf erst meine Waren und deren Preiswürdigkeit zu prüfen und mein Schaufenster zu beachten.

**Paul Exner,**

Rossmarkt 12.

## „Edelweiss“,

Dampfwäscherei u. Maschinenplättanstalt im Großbetrieb,

Halle a. S., Karlstrasse 13. Fernsprecher 1257.

Inh.: **Ernst Heinicke.**

Annahmestelle in Merseburg

**Carl Zeigermann, Burgstraße 11.**

## Naether's Reform-Kinderstuhl!

Umgekl. m. gross. Tisch u. reiz. Spielvorrichtg.



Nur Naether's neu verstellbare Reihstühle u. schlichte Stühle, Verstell. Tisch aber sicher gegen das Herausrutschen des Kindes unter dem Tisch, so wie seine u. Heranzüchten durch Federöffnen oder Nachlässigkeit der Bedienung. Jede Besorg. Mutter verl. andr. Naether's Kinderst. Das Beste u. exakt. Kein Preis!

## Naether's Puppenwagen und Puppensportwagen

in den modernsten Farben und Stoffen, Kindertische und -Stühle, neue Spielwagen und Leiterwagen, Schaukeln und Turnapparate empfiehlt in großer Auswahl und äußerst billigen Preisen.

**Emil Pursche,**  
Neumarkt.

## Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

empfehle ich als

passende

**Geschenke**

mein reich assortiertes

Lager in

feinen

**Toiletteseifen**

in Kartons, zu billigen Preisen in

hochfeiner Verpackung.

Auch Nichtkafern

empfehle ich mein Waren-

lager zur gef. Besichtigung.

Sämtliche gekaufte Waren

werden bereitwilligst ins

Haus geschickt.

Um recht regen Zuspruch

bittet

**E. Müller**

Markt 14,

Leipziger

Seifenfabrik-Niederlage.

## Schuh- u. Stiefelwaren

empfehle billig

**Otto Niedel, Markt 5.**

Reparaturen schnell und gut.

5 Weihnachtspostkart. 10 Pf.,

5 Neujahrspostkart. 10 "

8 Witzkarten 10 "

5 Blumenkarten 10 "

5 Wersch. Postkarten 10 "

10 " 20 "

empfehle

**M. C. Schultze.**

**Christbäume**

verkauft **C. Schinke.**

Verkauft im Hause des Holzhandlers Kopf,

Gallehstraße.

**Polikeit & Flemming,**  
Halle a. S., Schmeerstraße 22.  
Spezialinstitut zur Anfertigung von

**Augenläsern.**  
Empfehlen als passende Wehnmachtsgegenstände:

**Operngläser, Barometer, Thermometer,  
Laterna magica, Modelldampfmaschinen u.  
Betriebsmodelle dazu,  
Elektromotoren, Induktionsapparate etc.**  
in reichster Auswahl.

**Otto Bretschneider,**  
kl. Ritterstr. 2b (neben der Reichskrone),  
empfiehlt als praktische

**Weihnachts-Geschenke:**

Wirtschafts- und Küchenwagen, Reibmaschinen, ff. vernickelte Bolzenplatten, Kohlen- u. Glühstoffplatten, Spiritusplatten, Ia. Wringmaschinen mit selbstschmierenden Lagern, Fleisch-Hackmaschinen, Kaffee- u. Pfeffermühlen, ff. Servierbretter in Holz u. Nickel, ff. Nickelmengagen, Obstmesserständer.



Grosse Auswahl  
**Kohlen- und Torfkasten, Ofenschirme, Feuergeräthständer, Schirmständer, Blumentische, Waschständer, ff. Emaillewaren, Brot- und Gebäckkasten, Brotschneidemaschinen, Messerputzmaschinen, Messer- und Gabelkörbe, Geldkörbe, Briefkasten.**

**Solinger Stahlwaren**

als: Tisch-, Dessert- und Tranchirbestecke, Cubaret-, Brot- und Konfektgabeln, Taschenmesser, Seheren etc., Hack- und Wiegemesser.



**Photographische Apparate und Utensilien.**

Werkzeugkasten u. -Schränke, Laubsägekasten, Kerb- und Grundschnittkasten, Brandmalapparate unter Garantie, Gegenstände für Brandmalerei und Kerbschnitt in reicher Auswahl.

**Puppensportwagen,**

Naethers Leiterwagen, Kinderschiebkarren, Kinderschaukeln, Naethers Reform-Kinderstühle, Turnapparate, Kinderschlitzen.

**Schlittschuhe**

bewährter Systeme, „Kondor“, „Merkur“, „Normal-Courier“, „Pollux“. Ferner empfehle praktische eis. Christbaumständer.



**Christbaumschmuck.**

Empfehle meine **Arbeitsstuben** zur Anfertigung

**aller Art Wäsche**  
für Herren, Damen u. Kinder  
unter Verwendung **bester Stoffe u. Schnitte.**

**Adolf Schäfer.**

**Achtung!** Wegen vollständiger Aufgabe verkaufe folgende Artikel zu jedem annehmbaren Preise:

**Muffen, Boas, Glacéhandschuhe** für Damen u. Herren, **Kragen, Manschetten, Servietten, Vorhemden, einen Kasten Wollwaren**, als: Westen, Kopf-Shawls, Kapotten für Damen und Kinder, **Regen- und Sonnenschirme**, sowie **Schmuckwaren**. — Diese Lagerbestände müssen in kurzer Zeit geräumt werden, da ich meine Hauptbetriebe zu vergrößern gedenke.

**Garnierte Hüte** in Preise bedeutend ermäßigt.

**Spezialhaus für Damenputz**  
**Ww. B. Pulvermacher.**

**Ia. phosphorsauren Kalk**

**aus Knochen für Futterzwecke**  
garantirt rein, frei von Arsen und ohne schädliche Bestandteile.

**Bestes Mittel zur** Verhütung der Knochenbrüchigkeit, Kälber-, Lämmer- und Ferkel-Säugne, Ausbildung und Stärkung des Knochengewebes, Vorbeugung gegen Verkäsen der Kühe, Vorbeugung gegen Leckstich und Holzlagen der Schweine, Aufzucht von Jungvieh aller Gattungen

empfehle in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{3}$ ,  $\frac{1}{4}$  Denkmern und kleineren Quanten.

Mit neuesten Mitteln der Agric.-chem. Kontroll-Station Halle siehe sehr gern zu Diensten.

**Eduard Klauss, Merseburg.**

Hervorragend schöne  
**neueste Blumen-Caros**  
sowie eine große Partie einzelner Blumen  
extra billig.

**Theodor Freytag,** Merseburg, Hofmarkt 1.

**Vornehmer und praktischer Wandschmuck.**

**Schönstes Geschenk!**  
in den verschiedensten Preislagen.  
Am 10. d. M. eröffne ich **Schmalstr. 27** eine  
**Weihnachts-Ausstellung**  
hervorragender Neuheiten in **Paneeelen, Konsolen, Wanduhren** in jeder Ausföhrung, mit Handbühnen-  
malerei in **Zuterdiamanten** nach **Entwürfen erster Künstler**, und bitte  
um gütige Unterstüfung dieses Unternehmens. Hochachtungsvoll

**Wilh. Borsdorff, Tischlermeister.**  
Nur gute Arbeit. Original-Fabrikpreise.  
Die Befähigung dieser eigenartig reizvollen **Ziermöbel** jedem Interessenten gern gestattet.

**Photograph**  
Max Herrfurth, jetzt wohnhaft  
**Breitestrasse Nr. 8,**  
bittet seine werthe Kundschaft um ferneres Wohlwollen.  
**Merseburg, Breitestrasse 8.**

**Otto Opitz, Uhrmacher,**  
vormals **M. Christ,**  
a. d. Stadtkirche 3. **Merseburg,** a. d. Stadtkirche 3.  
Grosses Lager

**aller Arten Uhren, Gold- und Silberwaren, Ketten, Ringe, Broschen, Ohrringe, Armbänder.**  
Reparaturen aller Art werden gewissenhaft bei billigster Berechnung ausgeführt.

**Günstige Gelegenheit zu Weihnachtseinkäufen.**  
Ein größerer Posten Bettzeug, Bettfatin, weiß, Damast, Leinen und Halbleinen, Handtücher, Tischtücher, Bettdecken, Schlafdecken, beste wollne Planelle, gibt bedeutend unter Preis ab.

**A. Günther, Markt 17/18.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. G. Kühner in Merseburg.

